

Fremdsprachenunterricht in der Natur
Analyse einer Umfrage bei finnischen DeutschlehrerInnen

Pro-Gradu-Arbeit

Universität Turku

Institut für Sprach- und

Translationswissenschaften

Deutsche Sprache

Studienpfad Sprachen lernen und lehren

Anni Mätinki

2016

Turun yliopiston laatujärjestelmän mukaisesti tämän julkaisun alkuperäisyys on tarkastettu Turnitin OriginalityCheck -järjestelmällä.

UNIVERSITÄT TURKU

Institut für Sprach- und Translationswissenschaften/Humanistische Fakultät

MÄTINKI, ANNI: Fremdsprachenunterricht in der Natur. Analyse einer Umfrage bei finnischen DeutschlehrerInnen

Pro-Gradu-Arbeit, 64 S., 4 Anlageseiten, finnische Zusammenfassung 10 S.

Deutsche Sprache, Studienpfad Sprachen lernen und lehren

Februar 2016

Diese Pro-Gradu-Arbeit behandelt das Thema Fremdsprachenunterricht in der Natur. Es wird untersucht, ob der Fremdsprachenunterricht in der Natur nützlich ist, und welche Vor- und Nachteile er hat. Dazu wird erklärt, wie die Fremdsprachen in der Natur unterrichtet werden können und welche Aspekte der Sprache in dieser Umgebung beigebracht werden. Zum Schluss werden auch neue Ideen für den Fremdsprachenunterricht gegeben.

Das Material dieser Arbeit besteht aus einer Umfrage, die elektronisch durchgeführt wurde. Folglich ist die Methode dieser Arbeit die Analyse dieser Umfrage, die größtenteils aus offenen Fragen aufgebaut wurde. Diese Umfrage wurde zu den DeutschlehrerInnen in Finnland gesendet. Es wurde beispielsweise gefragt, ob die DeutschlehrerInnen fremde Sprachen in der Natur gelehrt haben, und wie sie den Schülern diese in der Natur beigebracht haben.

Die meisten TeilnehmerInnen der Umfrage hatten schon Fremdsprachenunterricht in der Natur probiert. Auch von den TeilnehmerInnen, die diese Pädagogik noch nicht probiert hatten, waren die meisten an den Unterricht in der Natur interessiert. Viele Antworten, die die TeilnehmerInnen der Umfrage gegeben haben, sind übereinstimmend mit der Sekundärliteratur gewesen. Viele TeilnehmerInnen haben zum Beispiel berichtet, dass sie es nützlich finden, in der Natur zu unterrichten, und dass sie bemerkt haben, dass die SchülerInnen mehr Motivation haben, wenn sie draußen statt des Klassenraums lernen dürfen.

Viele LehrerInnen haben gesagt, dass sie mehr Ideen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur brauchen würden. In der Natur können eigentlich alle Aspekte der Sprache unterrichtet werden, aber es gibt noch nicht sehr viele Beispiele dafür, wie die Aufgaben sein könnten. Die Zusammenarbeit mit den anderen LehrerInnen ist bedeutend, weil es allein schwierig sein kann, die ganze Klasse zu kontrollieren und neue Ideen für den Unterricht zu finden. In der Natur können zum Beispiel Picknicks oder unterschiedliche Spiele organisiert werden.

Schlagwörter: Erlebnispädagogik, Fremdsprachenunterricht, Deutsch als Fremdsprache, Fremdsprachenunterricht in der Natur

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	6
2. Theoretische Grundlagen	8
2.1. Erlebnispädagogik.....	8
2.1.1. Der Begriff <i>Erlebnispädagogik</i>	8
2.1.2. Geschichte und Gegenwart.....	10
2.1.3. Unterricht außerhalb des Klassenraums.....	12
2.1.3.1. Vorteile.....	15
2.1.3.2. Herausforderungen.....	17
2.1.3.3. Fremdsprachenunterricht in der Natur.....	19
2.1.4. Erlebnispädagogik im neuen Lehrplan ab 2016.....	20
2.2. Theorie des Interviews.....	21
3. Vorstellung des Materials	23
3.1. Umfrage.....	23
3.2. Hintergründe der TeilnehmerInnen.....	24
4. Der eigene Ansatz	28
5. Analyseteil	29
5.1. Die gemeinsamen Fragen.....	29
5.2. Gruppe 1 mit Erfahrung im Unterricht in der Natur.....	31
5.2.1. Frage 1.3. Häufigkeit.....	31
5.2.2. Frage 1.4. Umgebung.....	32
5.2.3. Frage 1.5. Schülermeinung.....	33
5.2.4. Frage 1.6. Formen des Unterrichts.....	34
5.2.5. Frage 1.7. Teilbereiche der Sprache.....	36
5.2.6. Frage 1.8. Nutzen.....	37
5.2.7. Frage 1.9. Vorbereitung.....	39
5.2.8. Frage 1.10. Dauer.....	40
5.2.9. Frage 1.11. Zusammenarbeit.....	41
5.2.10. Frage 1.12. Herausforderungen.....	42
5.2.11. Frage 1.13. Weiterbildung.....	43
5.2.12. Frage 1.14. Zukunft.....	45
5.3. Gruppe 2 ohne Erfahrung im Unterricht in der Natur.....	47
5.3.1. Frage 2.3. Interesse.....	47

5.3.2. Frage 2.4. Umgebung.....	48
5.3.3. Frage 2.5. Schülermeinung.....	50
5.3.4. Frage 2.6. Formen des Unterrichts.....	51
5.3.5. Frage 2.7. Teilbereiche der Sprache.....	52
5.3.6. Frage 2.8. Nutzen.....	52
5.3.7. Frage 2.9. Vorbereitung.....	53
5.3.8. Frage 2.10. Dauer.....	54
5.3.9. Frage 2.11. Zusammenarbeit.....	55
5.3.10. Frage 2.12. Herausforderungen.....	55
5.3.11. Frage 2.13. Weiterbildung.....	56
5.3.12. Frage 2.14. Zukunft.....	57
6. Ergebnisse.....	58
7. Ideen für die LehrerInnen.....	62
8. Zusammenfassung und Ausblick.....	65
Literaturverzeichnis	
Anlagen	
Suomenkielinen lyhennelmä	

1. EINLEITUNG

Der Fremdsprachenunterricht in der Natur ist ein Forschungsgebiet, das noch nicht sehr viel untersucht worden ist. Obwohl es nicht viele wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem Thema gibt, wurde schon in der Antike die Natur als ein wichtiger Teil des Unterrichts angesehen (Carlegard 2007, 16). Heute untersucht beispielsweise Carla Hannaford die Arten, wie Menschen am besten lernen. Sie betont, dass das Lernen nicht nur im Kopf passiert, sondern der ganze Körper dafür gebraucht wird. (Carlegard 2007, 19.)

Den Deutschen ist die Natur sehr wichtig, und deswegen passt der Fremdsprachenunterricht in der Natur gut mit dem „normalen“ Deutschunterricht zusammen. In Deutschland ist zum Beispiel das Recycling bedeutend, und die Deutschen machen gerne Wandertouren. Es ist wichtig, auch über die kulturellen Aspekte zu berichten, wenn eine fremde Sprache unterrichtet wird. Außerdem ist in den Deutschbüchern der Umweltschutz oft ein Thema, und der Fremdsprachenunterricht in der Natur könnte zum Beispiel damit verbunden werden.

Das Forschungsgebiet Fremdsprachenunterricht in der Natur hängt fest mit der Erlebnispädagogik zusammen. Das heißt, dass um einen Sachverhalt verstehen zu können, muss er erst erlebt werden. Die Erlebnispädagogik stellt unter anderem fest, dass der ganze Körper für das Lernen gebraucht wird. Mit dem Lernen helfen zum Beispiel unterschiedliche Spiele und Aufgaben in der Natur. Solche Aufgaben können beispielsweise den Wortschatz erweitern oder das Hörverständnis verbessern.

Das Ziel dieser Pro-Gradu-Arbeit ist zu untersuchen, ob der Fremdsprachenunterricht in der Natur nützlich ist, und welche Vor- und Nachteile er hat. Es wird auch untersucht, wie die Fremdsprachen in der Natur unterrichtet werden können und welche Aspekte der Sprache dann beigebracht werden. Es werden auch neue Ideen für den Fremdsprachenunterricht gegeben.

Das sogenannte bewegliche Lernen ist ein wachsender Trend, aber in dieser Pro-Gradu-Arbeit wird dieses Thema nur kurz erwähnt. Hier wird auf den Unterricht außerhalb des Klassenraums in der Natur konzentriert. Die Erlebnispädagogik ist eine der Richtungen, die zum bewegten Lernen in der Natur anregt.

In dieser Arbeit ist das Thema des Fremdsprachenunterrichts dadurch begrenzt, dass es nicht um den gesamten Fremdsprachenunterricht außerhalb des Klassenraums geht, z. B. das Lehren mit Hilfe von Theater oder Museumsbesuchen, sondern um den Fremdsprachenunterricht in der Natur. Dieser Aspekt bildet den Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

In der englischen Sprache wird das Phänomen Unterricht in der Natur *outdoor education* genannt. Der Ausdruck *outdoor education* weist also auf den Unterricht in der Natur hin. In dieser Arbeit wird aber hauptsächlich der Terminus *Unterricht außerhalb des Klassenraums* benutzt, d.h. der deutsche Ausdruck wird bevorzugt. Der Unterricht außerhalb des Klassenraums bedeutet normalerweise alle Arten des Unterrichts, der irgendwo anders als im Klassenraum organisiert wird, aber hier bedeutet der Terminus nur Unterricht in der Natur.

Das Material dieser Arbeit besteht aus einer Lehrerumfrage, die elektronisch mit Hilfe von Webropol gemacht wurde. Webropol ist ein Service, mit dem Online-Umfragen erstellt werden können. Folglich ist die Methode dieser Arbeit die Analyse dieser Umfrage, die größtenteils auf offene Fragen aufgebaut wurde. Diese Umfrage wurde zu den DeutschlehrerInnen in Finnland gesendet. Es wurde beispielsweise gefragt, ob die DeutschlehrerInnen fremde Sprachen in der Natur gelehrt haben, und wie sie dann diese in der Natur beigebracht haben.

Die Arbeit hat acht Kapitel. Sie beginnt mit dem Theorieteil, wo sowohl über die Erlebnispädagogik als auch über die Theorie des Interviews berichtet wird. Zum Beispiel der Unterricht außerhalb des Klassenraums und der Fremdsprachenunterricht in der Natur werden dargestellt. Danach kommt der Analyseteil, der aus einer Analyse der obengenannten Umfrage besteht. Zum Schluss werden die Ergebnisse vorgestellt, Ideen für die LehrerInnen gegeben, die Arbeit zusammengefasst und ein Ausblick auf die mögliche Fortsetzung der Untersuchung angeboten.

2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Im Theorieteil gibt es zwei selbstständige Kapitel: das erste heißt Erlebnispädagogik und das zweite Theorie des Interviews. Das Kapitel Erlebnispädagogik teilt sich noch in vier Kapitel. Das erste berichtet allgemein über den Begriff *Erlebnispädagogik* und das zweite über die Geschichte und die Gegenwart dieser Pädagogik. Im dritten Kapitel wird der Unterricht außerhalb des Klassenraums behandelt, und zum Schluss wird noch darüber berichtet, wie die Erlebnispädagogik im neuen Lehrplan zu sehen ist.

Im Kapitel Unterricht außerhalb des Klassenraums werden sowohl die Vorteile als auch die Herausforderungen dieser Pädagogik behandelt. Es wird auch über den Fremdsprachenunterricht in der Natur berichtet.

Es ist wichtig, über die Hintergründe der Erlebnispädagogik zu berichten, weil für viele noch nicht klar ist, was die Erlebnispädagogik bedeutet. Die Erlebnispädagogik und besonders der Unterricht außerhalb des Klassenraums hat viele Vorteile, aber auch die Herausforderungen werden behandelt, weil die LehrerInnen im Voraus denken sollten, wie sie die Schwierigkeiten überwinden können.

Im finnischen neuen nationalen Lehrplan, der in den Grundschulen im Jahr 2016 wirksam wird, wird auch die Erlebnispädagogik und der Unterricht außerhalb des Klassenraums berücksichtigt. Alle Grundschulen in Finnland müssen dem Lehrplan folgen, und deswegen gibt es ein eigenes Kapitel für diese Neuerungen. Aber zuerst wird allgemein über die Erlebnispädagogik berichtet.

2.1. Erlebnispädagogik

2.1.1. Der Begriff *Erlebnispädagogik*

Viele unterschiedliche Wissenschaftszweige, zum Beispiel Psychologie, Soziologie und Philosophie, haben Einfluss auf die Erlebnispädagogik gehabt. Deswegen kann die Erlebnispädagogik zuerst den Eindruck geben, als wäre sie sehr kompliziert. Dazu gibt es noch mehrere Möglichkeiten, Erlebnispädagogik auszuführen. Auch die Richtungen der Erlebnispädagogik sind vielfältig. (Baig-Schneider 2012, 9.)

Die Forscher und Pädagogen sind dessen nicht einig, ob die Erlebnispädagogik nur eine Lehrmethode unter anderen Methoden ist, oder ob sie eher eine selbstständige Teildisziplin der Pädagogik ist (Baig-Schneider 2012, 9). Auf jeden Fall ist sie gegensätzlich zu den altmodischen und starren Lehrmethoden (Baig-Schneider 2012, 10).

Die Erlebnispädagogik wird oft für eine innovative pädagogische Vorgehensweise gehalten. Dazu basiert sie auf wissenschaftlichen Untersuchungen und ist im Laufe der Zeit auf der Basis von unterschiedlichen Theorien entwickelt worden. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass die wissenschaftlichen Grundlagen fest sind, bevor neue praktische Arbeitsweisen darauf gebaut werden. Viele Aspekte in der Erlebnispädagogik sind schon lange bekannt gewesen, aber jetzt befinden sie sich nur in einem neuen Kontext. (Baig-Schneider 2012, 11.)

Wie gesagt, ist die Erlebnispädagogik ein sehr heterogener, also uneinheitlicher, Wissenschaftszweig. Sie besteht aus mehreren unterschiedlichen Theorien, und deswegen gibt es auch keine allumfassende Definition. (Baig-Schneider 2012, 13.) Laut Annette Reiners, die eine erfahrene Pädagogin ist, und die unter anderem Sozialpädagogik und Arbeits- und Organisationspsychologie studiert hat (www.annette-reiners.de, 23.1.2015), ist die Erlebnispädagogik vor allem aktives und soziales Lernen (Baig-Schneider 2012, 14). Dazu wird sie oft als Gruppenarbeit verstanden (Baig-Schneider 2012, 10).

Mit der Erlebnispädagogik können die TeilnehmerInnen ihre Fähigkeiten, Eigenschaften und sich selbst besser kennenlernen. Die Herausforderungen, denen die Zielgruppen der unterschiedlichen erlebnispädagogischen Aufgaben begegnen müssen, sollten dann für einen einzelnen Teilnehmer oder eine einzelne Teilnehmerin schwer sein, jedoch nicht unbezwingbar oder unlösbar. (Baig-Schneider 2012, 14.)

In der Erlebnispädagogik ist es wichtig, dass das Erlebnis ganzheitlich ist. Deshalb sollte immer an drei unterschiedliche Aspekte, das heißt an kognitive, emotionale und funktionelle Aspekte, gedacht werden. (Baig-Schneider 2012, 14.) Der kognitive Aspekt hat beispielsweise mit dem Gedächtnis, dem Lernen, der Kreativität und der Problemlösung zu tun. Der emotionale Aspekt wiederum enthält die Gefühlslagen. Der funktionelle Aspekt bedeutet die Aktivitäten, die gemacht werden. Der funktionelle Aspekt enthält also die Idee, dass etwas nur dann echt gelernt wird, wenn es gemacht wird. (www.duden.de, 23.1.2015.)

Laut Annette Reiners wird in der Erlebnispädagogik erstens die Aktivität oder die Herausforderung vorgestellt, und danach müssen die gruppeninternen Beziehungen und die Selbstverantwortung in der Gruppe einer möglichst freien Entwicklung überlassen werden. Die Situationen, in denen die Gruppen arbeiten, sollten ernst genommen werden und dazu konkret und authentisch sein. Sie dürfen also nicht künstlich oder unnatürlich sein. Die Verantwortung, die die Gruppen tragen müssen, sollte auch konkret und wahrhaft sein, also nicht nur spielerisch. Am besten ist, wenn die TeilnehmerInnen in solche Situationen geraten, die vielfältig, sportlich, sozial, kreativ und organisatorisch sind, so dass sie sich gut bewähren und an ihre Grenzen stoßen können. (Baig-Schneider 2012, 14.)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Erlebnispädagogik ein sehr vielfältiges Feld ist. Es gibt keine allumfassende Definition für Erlebnispädagogik, weil sie noch nicht sehr viel untersucht worden ist, und weil sie auf mehreren unterschiedlichen Theorien basiert. Die Erlebnispädagogik sollte also zum Beispiel den SchülerInnen helfen, sich selbst und ihre Fähigkeiten und Eigenschaften besser kennenzulernen. Die Erlebnispädagogik ist auch vor allem aktives und soziales Lernen, oft sogar Gruppenarbeit. Im nächsten Kapitel werden die Geschichte und die Gegenwart der Erlebnispädagogik behandelt.

2.1.2. Geschichte und Gegenwart

Die Geschichte der Erlebnispädagogik ist ziemlich kompliziert, weil es mehrere ForscherInnen gibt, die von großer Bedeutung für diese Pädagogik sind. Deswegen werden hier nicht alle die ForscherInnen vorgestellt, sondern nur die wichtigsten. Bedeutend für die Erlebnispädagogik sind vor allem August Herman Francke, Jean-Jacques Rousseau, Ellen Key, John Dewey, Hermann Lietz, Gustav Wyneken und Kurt Hahn. Torsten Fischer und Jens Lehmann haben in ihrem Buch „Studienbuch Erlebnispädagogik. Einführung in Theorie und Praxis“ (2009, 34-37) über alle diese ForscherInnen berichtet.

Eine der ersten ForscherInnen, die bedeutsam für die Entstehung der Erlebnispädagogik waren, war der Theologe und Pädagoge August Herman Francke (1663-1727). Er ist bedeutend, weil es schon in seinen Gedanken Spuren von dem Charakter des ganzheitlichen erfahrungsbasierten Erziehungsmodells gab. Laut Fischer und Lehmann (2009, 34) schrieb Peter Menck (1991, 13) Folgendes über die Gedanken von Francke:

Nutzung der zur Erholung des Geistes bestimmten Stunden [...] aus Rücksicht auf die Gesundheit zu Leibesübungen, worunter Besuche bei Handwerkern, Studium der Mechanik, botanische Spaziergänge, Musikunterricht u.ä. fallen; [...]

Dazu dachte Francke, dass die Lehrerausbildung allumfassend und einheitlich sein sollte. (Fischer/Lehmann 2009, 34.)

Die Erziehungsansichten von Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) sind wichtige Grundlagen der Erlebnispädagogik (Fischer/Lehmann 2009, 35). Rousseau war Philosoph, Kritiker, Autor und Gesellschaftstheoretiker. Fischer hat (1995, 16) über die Gedanken von Rousseau geschrieben:

Diese Erziehung geht von der Natur oder von den Menschen oder von den Dingen aus. Die innere Entwicklung unserer Fähigkeiten und unserer Organe ist die Erziehung der Natur; die Anwendung, welche man uns von diesen entwickelten Fähigkeiten machen lehrt, ist die Erziehung des Menschen, und in dem Gewinn eigener Erfahrungen in Bezug auf diese Gegenstände, welche auf uns einwirken, besteht die Erziehung der Dinge.

Rousseau also dachte, dass die Erfahrungen wichtig für das Lernen sind. So denken auch heutzutage die ForscherInnen, die für Erlebnispädagogik sind.

Die Reformpädagogin und Schriftstellerin Ellen Key (1849-1926) dachte ihrerseits, dass die Beziehung zwischen dem Mensch und der umliegenden Natur bedeutsam für das Lernen ist. Dazu überlegte sie, dass das Lernen immer ganzheitlich ist. Laut Key sind die sinnlichen Erlebnisse sehr wichtig für das Lernen. Sie betonte auch, dass die Erziehung sich vom Kind selbst ableiten sollte. Key hatte eine große Bedeutung für die Erlebnispädagogik, weil sie sowohl die Beziehung zwischen dem Mensch und der Natur als auch die sinnlichen Erlebnisse betonte. (Fischer/Lehmann 2009, 36.)

Die pragmatische, also praxisbezogene, Erziehungsphilosophie von dem Philosophen und Psychologen John Dewey (1859-1952) hatte eine große Bedeutung für die Erlebnispädagogik. Der Ausgangspunkt war das offene und soziale erlebnisbasierte Lernen. Seine sozial-kognitive und handlungsbasierte Lerntheorie ist der Grund der Theorie und der Praxis der Erlebnispädagogik. (Fischer/Lehmann 2009, 37.)

Die Reformpädagogen Hermann Lietz (1868-1919), Gustav Wyneken (1875-1964) und Kurt Hahn (1886-1972) waren die Wegweiser der modernen Erlebnispädagogik. Sie betonten die Bedeutung von Lernen durch Handeln. Laut ihnen sind auch die emotionalen und erlebnisbasierten Handlungen, zum Beispiel verschiedene Spiele, Sportarten und künstlerische Aktivitäten, bedeutend für das Lernen. Das Lernen sollte dann immer mit dem Herz, der Hand und dem Kopf durchgeführt werden. Sie meinten auch, dass vielseitige Exkursionen und unterschiedliche Projekte sehr wichtig für das Lernen sind. (Fischer/Lehmann 2009, 37.)

Die moderne Erlebnispädagogik umfasst unterschiedliche Themen, die vielfältig benutzt werden. Solche Themen sind z. B. Friedens- und Umwelterziehung und Museen- und Medienerziehung (Fischer/Lehmann 2009, 32). Viele Wissenschaftszweige benutzen zunehmend die Methoden der Erlebnispädagogik. Früher waren die erlebnispädagogischen Methoden in den verschiedenen Sportarten, zum Beispiel in den Alpen, bedeutsam, aber heutzutage sind sie auch in der Schule wichtig. (Fischer/Lehmann 2009, 34.)

Generell gesagt waren die wichtigsten ForscherInnen der Erlebnispädagogik Ellen Key und John Dewey. Ellen Key dachte, dass die Beziehung zwischen dem Mensch und der umliegenden Natur entscheidend für das Lernen ist. Auch die pragmatische Erziehungsphilosophie von John Dewey war bedeutsam für die Erlebnispädagogik. Sein Hauptgedanke war, dass das Lernen auf den Erlebnissen basieren muss, und dazu offen und sozial sein muss.

Wenn alles berücksichtigt wird, ist die Zukunft der Erlebnispädagogik garantiert. Sie ist in der letzten Zeit immer wichtiger in der Schule geworden, und wahrscheinlich wird sie in der Zukunft noch bedeutender werden. Im nächsten Kapitel wird über den Unterricht außerhalb des Klassenraums berichtet.

2.1.3. Unterricht außerhalb des Klassenraums

Der Unterricht außerhalb des Klassenraums kann sehr vielseitig sein. Es ist möglich, zum Beispiel Sprachen, Mathematik oder Literatur auch an anderen Orten als nur im Klassenraum zu unterrichten. Solche Orte können beispielsweise das Museum, das Café oder der Wald in der Nähe von der Schule sein. In dieser Arbeit wird sich nur auf den Fremdsprachenunterricht, besonders auf den Deutschunterricht, in der Natur konzentriert, also der

Begriff *Unterricht außerhalb des Klassenraums* weist hier nur auf den Unterricht hin, der in der Natur organisiert wird.

Heutzutage gibt es noch viele, die denken, dass das „richtige“ Lehren nur im Klassenraum passiert. Aber im Laufe der Zeit haben sich schon die Gedanken betreffs den alternativen Unterrichtsweisen verändert: es gibt mittlerweile viele LehrerInnen und PädagogInnen, die denken, dass es nützlich ist, außerhalb des Klassenraums zu unterrichten. Einen großen Einfluss darauf haben die ForscherInnen gehabt, die aufgewiesen haben, dass das Lehren mit Hilfe der Erlebnispädagogik viele Vorteile hat. (Broda 2007, 1.)

Friedrich Fröbel, der Gründer des Kindergartens, hat gesagt, dass das richtige Verständnis einer Sache erst dann möglich ist, wenn sie erlebt worden ist. Auch The Nature Study Movement am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts hat an die LehrerInnen einen Appell gerichtet, dass sie die SchülerInnen nach draußen bringen müssen, so dass sie Erlebnisse bekommen können. (Broda 2007, 2.)

Der Unterricht und das Lernen im Handlungsfeld Natur ist nichts Neues. Schon in der Antike haben die Schüler mit ihren Lehrern in den kleinen Gruppen draußen gelernt. Aber im Laufe der Zeit haben die Denkweisen sich so geändert, dass der Begriff *Schule* heutzutage oft zusammen mit dem Unterricht in einem Klassenraum verbunden ist. Ein Grund dafür ist, dass viele denken, dass es leichter ist, größere Gruppen von SchülerInnen in einem begrenzten Raum als zum Beispiel in einem Wald zu kontrollieren. Gleichzeitig ist das Lernen mehr eine Gedächtnisleistung als ein Erlebnis geworden. (Broda 2007, 25.)

Der Unterricht außerhalb des Klassenraums wird oft auch im deutschsprachigen Raum *outdoor education* genannt. Dafür gibt es also keinen feststehenden deutschen Begriff. (Broda 2007, 5.) Die Termini *Unterricht außerhalb des Klassenraums* und *outdoor education* weisen aber auf verschiedene Inhalte hin. Wie schon oben berichtet wurde, enthält der Unterricht außerhalb des Klassenraums aller Art Unterricht, der irgendwo anders als im Klassenraum organisiert wird. *Outdoor education* seinerseits enthält aller Art Unterricht, der draußen, also in der Natur, organisiert wird (Broda 2007, 5). Die deutschen Begriffe für *outdoor education* entwickeln sich ständig. *Outdoor education* hat nämlich zahlreiche Definitionen, die alle ziemlich ähnlich sind. Dieser Begriff enthält alles von dem Campen bis zur Auflösung der Umweltprobleme und das Schreiben eines Gedichtes unter einem Baum. (Broda 2007, 5.) In dieser Pro-Gradu-Arbeit werden die deutschen

Begriffe bevorzugt, obwohl sie teilweise auf andere Inhalte als der Begriff *outdoor education* hinweisen. Hier bedeutet der Terminus *Unterricht außerhalb des Klassenraums* also nur den Unterricht, der in der Natur organisiert wird.

Der Unterricht außerhalb des Klassenraums ist ein Unterbegriff der Erlebnispädagogik. Er enthält die wesentlichen Teile der Erlebnispädagogik, das heißt die Idee der authentischen Erlebnisse und des Lernens durch Handeln. Die Erlebnispädagogik weist auf den Prozess hin und ist nicht zu einem bestimmten Ort gebunden. Es ist also möglich, Erlebnispädagogik zum Beispiel im Klassenraum auszuüben, aber der Unterricht außerhalb des Klassenraums kommt immer draußen, in der Natur, vor. (Broda 2007, 6.) Gute Plätze dafür sind zum Beispiel unterschiedliche Lager, der Schulhof oder die Umgebung in der Nähe von der Schule (Broda 2007, 5).

Der Unterricht außerhalb des Klassenraums weist auf eine generelle Idee der Benutzung der Natur als ein Hilfsmittel des Lehrens hin. Dieser Begriff übermittelt Information über die Umwelt und die Natur, und in diesem Rahmen ist es möglich, den SchülerInnen zu unterrichten, wie sie sich um die Umwelt und die Natur kümmern können. Dazu fördert sie das Wachstum der SchülerInnen mit Hilfe der Problemlösung, der unterschiedlichen Herausforderungen und des Abenteuers. Mittels des Unterrichts außerhalb des Klassenraums können die LehrerInnen auch die traditionellen Schulfächer unterrichten. (Broda 2007, 6.)

Es ist möglich, den Unterricht außerhalb des Klassenraums in zahlreichen Weisen einzusetzen. Die LehrerInnen können mit den SchülerInnen in die Natur gehen und da nach dem Unterrichtsplan unterrichten. (Broda 2007, 6.) Zu oft werden nur die Naturwissenschaften draußen gelehrt, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, zum Beispiel Fremdsprachen, kreatives Schreiben, Kunst oder Psychologie in der Natur zu unterrichten (Broda 2007, 11).

Es besteht auch die Gefahr, zu viel in der Natur zu unterrichten. Dann kann die Begeisterung, die ihren Ursprung in der Änderung des Lehrraums hat, verschwinden, weil es zu alltäglich ist, in der Natur zu lernen. (Broda 2007, 12.) Laut Broda (2007, 79) hat L. B. Sharp (1943, 363), der ein Pionier der Erlebnispädagogik war, Folgendes geschrieben:

That which can best be learned inside the classroom should be learned there.
 That which can best be learned in the out-of-doors through direct experience,
 dealing with native materials and life situations, should there be learned.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es im deutschsprachigen Raum keine einheitliche Definition für den Begriff *outdoor education* gibt. Zum Beispiel der Terminus *Unterricht außerhalb des Klassenraums* wird für *outdoor education* benutzt. Der Unterricht außerhalb des Klassenraums ist ein Unterbegriff der Erlebnispädagogik, aber sie unterscheidet sich von ihm darin, dass der Unterricht außerhalb des Klassenraums immer draußen, also in der Natur, organisiert wird. Im nächsten Kapitel werden die Vorteile des Unterrichts außerhalb des Klassenraums näher betrachtet.

2.1.3.1. Vorteile

Der Unterricht außerhalb des Klassenraums hat viele Vorteile. Erstens werden die Lerninhalte in der Natur besser verstanden als im Klassenraum. Wenn die Theorie mit der Praxis verbunden ist, ist es einfacher, sich die neuen Sachen anzueignen. Zum Beispiel Mathematik wird zum Hilfsmittel und ist nicht mehr nur eine Aufgabe, die erledigt werden muss. (Broda 2007, 20.) Mit den konkreten Erlebnissen können also die abstrakten Inhalte konkretisiert werden. Es ist zum Beispiel einfacher zu verstehen, wie groß ein Quadratmeter oder ein Ar ist, wenn die SchülerInnen es selbst messen dürfen. Es ist auch leichter, die fremden Wörter zu lernen, wenn sie angewendet werden. Wenn die SchülerInnen beispielsweise die deutschen Wörter für unterschiedliche Pflanzen lernen sollen, wäre es ganz gut, raus zu gehen und die betreffenden Pflanzen zu suchen. (Broda 2007, 14.)

Zweitens kann der Unterricht außerhalb des Klassenraums solche SchülerInnen motivieren, die sich normalerweise nicht für das Lernen interessieren. Einige SchülerInnen können Probleme mit dem Lernen im Klassenraum haben, aber in der Natur nehmen sie dann lieber am Unterricht teil. (Broda 2007, 15.)

Darüber hinaus bringt der Unterricht in der Natur Abwechslung zum Lehren und zum Lernen. Die effektivsten LehrerInnen benutzen vielfältige Lehrmethoden im Unterricht, also sie unterrichten eine Sache auf unterschiedliche Weisen. Falls die LehrerInnen mit den SchülerInnen rausgehen, müssen sie nicht unbedingt die Dinge, die sich in der Natur befinden, für das Lehren benutzen. Sie können auch rausgehen, um da beispielsweise über

etwas zu diskutieren. Die Abwechslung, also ein unterschiedlicher Lehrraum, ist nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für die LehrerInnen wichtig. Die beiden Gruppen sind mehr begeistert von den Lerninhalten, wenn sie manchmal irgendwo anders als in dem normalen Raum lernen und unterrichten dürfen. (Broda 2007, 16.)

Oft wird jedoch mehr Zeit gebraucht, wenn ein Fach draußen unterrichtet wird, als wenn das im Klassenraum unterrichtet würde. Der größte Grund dafür ist, dass in der Natur die Lerninhalte näher als im Klassenraum betrachtet werden, weil die SchülerInnen sie echt erleben können. (Broda 2007, 16.)

Die SchülerInnen werden aktiver und nehmen besser am Unterricht teil, wenn sie in der Natur lernen dürfen. Sie haben größere Motivation und sind mehr begeistert als im Klassenraum. Die verbesserte Motivation ist ein sehr wichtiger Punkt, weil wenn die SchülerInnen mehr Motivation haben, lernen sie auch die neuen Sachen besser. (Broda 2007, 18.) Laut Broda (2007, 17-18) hat der Forscher Robert Marzano in seinem Buch „What Works in Schools: Translating Research into Action“ (2003, 144) Folgendes geschrieben:

The link between student motivation and achievement is straightforward. If students are motivated to learn the content in a given subject, their achievement in that subject will most likely to be good.

In Finnland gibt es das Programm Liikkuva koulu¹, das als Ziel hat, Bewegung in die Schulen zu bringen. Das Ministerium für Bildung und Kultur in Finnland unterstützt dieses Programm. Das Programm hat unterschiedliche Materialien betreffs der Bewegung in der Schule auf seiner Internetseite (www.liikkuvakoulu.fi/materiaalit, 31.12.2015). Sie haben auch eine Zusammenfassung von der Untersuchung „Liikkuva keho – tehokkaat aivot. Mitä merkitystä liikkumisella on oppimiselle?“² (2015) von Heidi Syväoja gemacht. In der Zusammenfassung wird betont, dass zum Beispiel Unterricht mit Bewegung in Mathematik oder in Muttersprache die Konzentration der SchülerInnen verbessert hat. In dieser Untersuchung sind die SchülerInnen im Klassenraum gewesen. (www.liikkuva-koulu.fi, 31.12.2015.) Deswegen wäre es ganz interessant zu wissen, ob die Leistungen noch besser würden, wenn der Unterricht mit Bewegung außerhalb des Klassenraums organisiert würde.

¹ Übersetzung: Die finnischen Schulen in Bewegung

² Übersetzung: Der Körper in Bewegung – das aktive Gehirn. Welche Bedeutung die Bewegung für das Lernen hat?

Die Vorteile des Unterrichts außerhalb des Klassenraums sind also vielfältig. Es gibt zum Beispiel weniger Probleme mit der Disziplin als im Klassenraum, und auch die Leistungen der SchülerInnen sind besser als früher gewesen. Die Lektionen sind oft interessanter als früher geworden, und auf jeden Fall bringt der Unterricht außerhalb des Klassenraums Abwechslung in den Schulalltag. (Broda 2007, 2.) Aber natürlich gibt es auch Herausforderungen, die im nächsten Kapitel näher betrachtet werden.

2.1.3.2. Herausforderungen

Im vorigen Kapitel wurde berichtet, dass der Unterricht außerhalb des Klassenraums viele Vorteile hat, aber es ist wichtig sich daran zu erinnern, dass es auch Herausforderungen gibt, die beachtet werden müssen. Für das effektive Lehren außerhalb des Klassenraums reicht es nicht, dass die SchülerInnen einfach rausgehen. Der Unterricht in der Natur muss im Voraus gut geplant werden. (Broda 2007, 59.)

Es gibt mindestens fünf Aspekte, die beachtet werden müssen, wenn ein Unterricht in der Natur geplant wird. Erstens muss gesichert werden, dass die LehrerInnen genug Unterstützung von den Verwaltungsbehörden, KollegInnen und Eltern bekommen. Es ist entscheidend, gut zu begründen, wie der Unterricht außerhalb des Klassenraums die Forderungen des Lehrprogramms trifft. Heutzutage reicht es oft nicht, einfach zu sagen, dass die SchülerInnen den Unterricht viel mehr genießen, wenn sie draußen lernen dürfen. (Broda 2007, 60.)

Die Sicherheit muss immer der wichtigste Punkt sein, wenn in der Natur unterrichtet wird. Es ist empfehlenswert, zum Beispiel das Sekretariat zu informieren, wenn mit der Klasse nach draußen gegangen wird. Auch ein Handy muss mitgebracht werden. (Broda 2007, 65.)

Die LehrerInnen sollten gut planen, was schon im Klassenraum gemacht wird, bevor sie mit den SchülerInnen in die Natur gehen, so dass der Unterricht in der Natur so effektiv wie möglich wäre (Broda 2007, 60). Die LehrerInnen müssen zum Beispiel betonen, dass die Regeln in der Natur gleich wie im Klassenraum sind. Die Zeit in der Natur ist keine Spielzeit, sondern die SchülerInnen müssen aktiv und fleißig arbeiten. (Broda 2007, 69.) Es lohnt sich, die Zeit in der Natur effizient zu verwenden, und deswegen ist es zu empfehlen, den SchülerInnen schon im Klassenraum zu erklären, was draußen gemacht wird.

Draußen sollten die SchülerInnen die Aufgaben machen, nicht zu den LehrerInnen hören. Schon im Klassenraum können zum Beispiel die Arbeitsgruppen und das Material geteilt werden und die Hintergrundinformation gegeben werden. (Broda 2007, 70.) Auch das Gebiet, die die SchülerInnen nicht verlassen dürfen, muss ganz genau erklärt werden (Broda 2007, 72). Die LehrerInnen sollten die schon im Voraus aufgeteilten Gruppen auch in der Natur zum Beispiel so kontrollieren, dass sie eine begrenzte Zeit mit jeder Gruppe verbringen (Broda 2007, 73).

Vor dem Unterricht in der Natur müssen die LehrerInnen sich mit dem Gebiet bekannt machen, wo sie den Unterricht halten möchten. Sie müssen auch planen, wie lange sie draußen bleiben wollen und wann es am nützlichsten ist, rauszugehen. (Broda 2007, 68.)

Es ist auch empfehlenswert, dass die SchülerInnen regelmäßig in der Natur lernen dürfen - natürlich sowohl im Sommer als auch im Winter (Broda 2007, 68). Der Unterricht in der Natur muss nicht sehr lange dauern. Die SchülerInnen können zum Beispiel schnell ein paar Beispiele für das Thema des Unterrichts suchen und dann zurück zum Klassenraum kommen. (Broda 2007, 69.)

Zum Schluss ist es noch gut im Voraus zu planen, wie die draußen gelernten Inhalte im Klassenraum nochmals behandelt werden können. Den SchülerInnen muss es klar werden, wie die in der Natur gelernten Inhalte mit dem normalen Unterricht im Klassenraum verbunden sind. Es sollte ihnen möglich sein, ihre Erfahrungen über den Unterricht in der Natur zu teilen und zu evaluieren. (Broda 2007, 76.)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Unterricht außerhalb des Klassenraums sowohl Vorteile als auch Herausforderungen hat. Der Unterricht in der Natur muss mindestens so gut geplant werden, wie der normale Unterricht im Klassenraum. Die LehrerInnen brauchen Unterstützung und Tipps, so dass die Lektionen in der Natur so nützlich wie möglich sind. Im nächsten Kapitel wird sich noch stärker auf den Fremdsprachenunterricht in der Natur konzentriert, und besonders auf das Projekt „Montanalingua“.

2.1.3.3. Fremdsprachenunterricht in der Natur

Der Fremdsprachenunterricht in der Natur verbessert neben den Fremdsprachenkenntnissen den Teamgeist, die Kreativität, die Fähigkeit zur Problemlösung und die Kommunikation (Heckmair/Michl 2013, 94). Dank des Unterrichts in der Natur haben die TeilnehmerInnen mehr Motivation, und sie lernen, was sie im echten Leben brauchen. Auch die gelernten Sachen bleiben besser im Gedächtnis, wenn sie nicht nur theoretisch behandelt, sondern auch echt erlebt werden. (Heckmair/Michl 2013, 95.)

Als die LehrerInnen Sprachen in der Natur unterrichtet haben, haben sie bemerkt, dass die SchülerInnen mehr begeistert gelernt haben und dass sie ihre Sprachfähigkeit besser draußen als im Klassenraum verbessert haben. In der Natur haben die SchülerInnen auch mit größerem Erfolg mit den anderen kommuniziert als drinnen. Das alles heißt, dass wenn die SchülerInnen ein Teil der Erlebnisse, die sie interessant finden, sind, kommunizieren sie schriftlich und mündlich besser als sie sonst tun würden. (Broda 2007, 20.) In der Natur wachen auch die Sinne auf, weil es andere Aussichten, Laute, Gerüche und Materialien als im Klassenraum gibt (Broda 2007, 17.) Ein wichtiges Projekt, das den Fremdsprachenunterricht in der Natur erleichtern soll, ist das Projekt „Montanalingua“.

„Montanalingua“ ist ein Projekt, das im Jahr 2004 begonnen hat. Das Ziel des Projektes ist, Bewegung in den Fremdsprachenunterricht zu bringen. Die SchülerInnen können dann den Klassenraum verlassen, in die Natur gehen und da verschiedene Aufgaben machen. Die Idee ist, dass erstens die neuen Wörter und die für die Aufgaben erforderliche Grammatik im Klassenraum unterrichtet werden, und dann werden sie in der Natur konkret verwendet. (Heckmair/Michl 2013, 94.)

Das Projekt „Montanalingua“ verbindet den modernen Fremdsprachenunterricht mit der Erlebnispädagogik. In der Natur werden dann alle Sinne für das Lernen benutzt. Die SchülerInnen betrachten die Fremdsprache als ein Kommunikationsmittel, das notwendig für die erfolgreiche Leistung der Aufgaben ist. Der Fremdsprachenunterricht in der Natur verbessert das Selbstvertrauen und ermutigt, noch mehr zu lernen. (Gebhard et al. 2007, 1.)

Das Projekt „Montanalingua“ konzentriert sich auf vier Sprachen: auf Englisch, Schwedisch, Deutsch und Französisch. Für jede Sprache sind 24 Aufgaben entwickelt worden,

mit denen diese Sprachen in der Natur unterrichtet werden können. Die Aufgaben passen für SchülerInnen auf den Niveaustufen A1-C2 des europäischen Referenzrahmens. (Gebhard et al. 2007, 1.) Als Nächstes wird ein Beispiel der Aufgaben ganz kurz präsentiert.

„Schafe und Schäfer“ ist eine Aufgabe, wo die SchülerInnen Schafe und Schäfer sind. Die Schafe haben Augenbinden, so dass sie nichts sehen können, und die Schäfer versuchen sie von dem Spielfeldrand zurück in den Stall zu begleiten - natürlich nur mit der deutschen Sprache. Die LehrerInnen teilen den SchülerInnen eine Redemittelliste aus, wo die Äußerungen, die die Schäfer brauchen, auf Deutsch sind. Mit dieser Aufgabe lernen die SchülerInnen besser zu kooperieren und zu kommunizieren, aber auch sich zu konzentrieren und zuzuhören. Sie lernen Redemittel wie „Geh ... Schritte nach links/rechts!“, „Achtung! Pass auf!“ und „Dreh dich um!“. Dazu wenden sie Imperativ und Modalverben in der Praxis an. (Gebhard et al. 2007, 55-58.)

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Fremdsprachenunterricht in der Natur nützlich und vielseitig ist. Durch ihn lernen die SchülerInnen neue Fähigkeiten und benutzen Fremdsprachen in der Praxis. Die Aufgaben können kreativ sein, und die SchülerInnen können sowohl neue Wörter als auch Grammatik woanders als nur im Klassenraum lernen. Im nächsten Kapitel wird über die Erlebnispädagogik im neuen finnischen Lehrplan berichtet.

2.1.4. Erlebnispädagogik im neuen Lehrplan ab 2016

Der Lehrplan ist ein nationales Dokument, das vorschreibt, was und wie in den finnischen Grundschulen unterrichtet wird. Der neue Lehrplan wird im Herbst 2016 in den Grundschulen³³ in Finnland wirksam.

Im neuen Lehrplan wird betont, dass die SchülerInnen aktive Akteure sind, und der Unterricht muss darauf basieren. Die Sprache, die Körperlichkeit und die Anwendung der Sinne sind wesentliche Teile des Denkens und des Lernens. (www.oph.fi, 2.1.2016, 17.)

Die vielseitigen Arbeitsweisen und die vielfältigen Lernumgebungen sind wichtig für das Lernen. Es wird regelmäßig versucht, das Lernen auch anderswo als nur im Klassenraum

³³ Die finnische Grundschule umfasst eine 9-jährige Gesamtschule.

zu ermöglichen. Dazu sollte es möglich sein, funktional und kreativ zu lernen. Die Lektionen können zum Beispiel Bewegung, Spiele und Erlebnisse enthalten. (www.oph.fi, 2.1.2016, 30-31.) Das alles passt sehr gut mit der Erlebnispädagogik zusammen. Im Lehrplan wird sogar erwähnt, dass beim Lehren der unterschiedlichen Fächer die Natur zum Beispiel als Lernumgebung benutzt werden sollte (www.oph.fi, 2.1.2016, 29).

Im Kapitel des Lehrplans, wo über den Fremdsprachenunterricht in den Klassen von 7 bis 9 berichtet wird, wird nicht direkt über die Erlebnispädagogik gesprochen. Aber das Kapitel enthält viele Aspekte, die mit der Erlebnispädagogik verbunden sind. Zum Beispiel die Zusammenarbeit, die vielseitigen Lernumgebungen und die aktive Handlung der SchülerInnen werden erwähnt. (www.oph.fi, 2.1.2016, 352-363.)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Erlebnispädagogik immer wichtiger in den Grundschulen geworden ist. Deswegen wäre es wichtig, dass die LehrerInnen mehr darüber wissen würden, und dass sie mehr Ideen hätten, wie sie Fremdsprachen in der Natur unterrichten könnten. Im nächsten Kapitel wird kurz die Theorie des Interviews behandelt.

2.2. Theorie des Interviews

Das Material dieser Arbeit besteht aus einer Analyse der Antworten, die die TeilnehmerInnen der Webropol-Umfrage gegeben haben. Deswegen ist es auch wichtig, ein bisschen über die Theorie des Interviews zu berichten. Die Bücher, die in diesem Kapitel als Quellen benutzt sind, behandeln eigentlich Interviews, die Angesicht zu Angesicht gemacht sind. Aber die gleiche Theorie gilt auch für elektronisch durchgeführte Umfragen.

Laut Ruusuvuori und Tiittula (2005, 9) ist ein Interview heutzutage wahrscheinlich die meistgebrauchte Methode um Information zu sammeln. Sie betonen, dass immer daran gedacht werden muss, wie die Fragen der InterviewerIn die Antworten geleitet haben (Ruusuvuori/Tiittula (Hg.) 2005, 10). Meistens möchten die ForscherInnen Interviews machen, so dass sie die Vorstellungen und die Erlebnisse der Befragten herausfinden können, und überhaupt mehr über das Thema, das sie untersuchen möchten, wissen können (Ruusuvuori/Tiittula (Hg.) 2005, 13-14). Die InterviewerIn ist also die Person, die etwas wissen will, und die Befragten sind die Personen, die Information geben können (Ruusuvuori/Tiittula (Hg.) 2005, 14).

Es ist wichtig, dass die Befragten anonym bleiben dürfen (Ruusuvuori/Tiittula (Hg.) 2005, 17). Deswegen gibt es in dieser Arbeit keine Namen oder Information darüber, in welchen Schulen die InformantInnen arbeiten. Es ist also unmöglich, dass die Personen, die diese Arbeit lesen, die InformantInnen erkennen könnten.

Das elektronische Interview fungiert ein bisschen anders als das normale Interview von Angesicht zu Angesicht. Es gibt also andere Aspekte, an die gedacht werden muss. Es ist wichtig, dass die Fragen so exakt wie möglich formuliert sind, weil es nicht möglich ist, die Bedeutungen später zu präzisieren. Und weil die Kommunikation nur in Schriftform passiert, ist es nicht möglich, die Gesichtsausdrücke und die Gesten der Befragten zu sehen und in solcher Weise die Antworten zu erläutern. (Tiittula/Rastas/Ruusuvuori 2005, 264-267.)

Im Buch „Haastattelun analyysi“ (Ruusuvuori/Nikander/Hyvärinen (Hg.) 2010) wird unter anderem über die Übersetzung der Antworten eines Interviews berichtet. Es wird gesagt, dass die ForscherInnen das Material so ausgiebig wie möglich benutzen sollten, unabhängig davon, in welcher Sprache die Antworten gegeben sind (Nikander 2010, 436). Es ist wichtig, dass das originale Material sichtbar ist. Dann ist die Analyse durchsichtig, und die Antworten der TeilnehmerInnen werden respektiert. (Nikander 2010, 439.) Aber manchmal ist es schwierig, die Antworten zu übersetzen, weil einige Wörter und Äußerungen so sind, dass sie nicht übersetzt werden können (Nikander 2010, 440). In dieser Arbeit sind die Originalfassungen benutzt und die Übersetzungen in die Fußnoten gesetzt, so dass das originale Material sichtbar und die Analyse verlässlich ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es viele Aspekte gibt, die die ForscherInnen beachten müssen, wenn sie Interviews als Material benutzen. Im nächsten Kapitel wird das Material für den Analyseteil vorgestellt, und danach wird über den eigenen Ansatz berichtet. Im fünften Kapitel werden dann die Antworten der Webropol-Umfrage analysiert.

3. VORSTELLUNG DES MATERIALS

3.1. Umfrage

Das Material dieser Arbeit besteht aus einer Umfrage, die elektronisch mit Hilfe von Webropol gemacht wurde. Webropol ist ein Service, mit dem Online-Umfragen erstellt werden können. Diese Umfrage wurde zu den DeutschlehrerInnen in Finnland durch den Verband „Suomen Saksanopettajat ry“ (Der finnische Deutschlehrerverband) gesendet. In der Mailingliste des finnischen Deutschlehrerverbands gibt es circa 900 Personen. Insgesamt 30 Personen haben an diese Umfrage teilgenommen.

Die Umfrage wurde auf Finnisch gemacht und für jede Person hat es 15 Fragen gegeben. Die Umfrage hat sich größtenteils auf offene Fragen aufgebaut. Die zwei ersten Fragen sind gemeinsam sowohl für solche Personen, die schon Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben, als auch für Personen, die noch nicht Fremdsprachenunterricht in der Natur probiert haben, gewesen. Alle die Zitate, die im Analyseteil sind, sind in der Originalfassung. Also zum Beispiel keine Schreibfehler sind korrigiert worden.

Die zweite Frage hat die Personen in zwei Gruppen eingeteilt: die erste Gruppe besteht aus Personen, die schon Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben, und die zweite Gruppe aus Personen, die noch nicht Fremdsprachenunterricht in der Natur probiert haben. Auch die letzte, also die 15. Frage, wo die TeilnehmerInnen frei über ihre Meinungen betreffs dieses Themas berichten durften, ist gemeinsam für alle die TeilnehmerInnen gewesen. Am Ende der Umfrage wurde dann noch über die Hintergründe der TeilnehmerInnen gefragt.

Wie schon gesagt wurde, wurden für alle die TeilnehmerInnen fünfzehn Fragen gestellt, die das Thema vielfältig behandeln. Die Fragen, die die erste Gruppe beantwortet hat, haben zum Beispiel folgende Themen behandelt: wie oft die LehrerInnen in der Natur unterrichten, und wie lange der Unterricht dauert. Über die Umgebung des Unterrichts wurde auch gefragt. Es ist auch wichtig gewesen, herauszufinden, wie die LehrerInnen die Fremdsprachen in der Natur unterrichten, und was die SchülerInnen über den Unterricht denken. Dazu wurde auch gefragt, wie die LehrerInnen die Lektionen in der Natur vorbereiten und ob sie solche Pädagogik überhaupt nützlich finden.

In der ersten Gruppe wurde auch nach den Problemen betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur gefragt: welche Herausforderungen gibt es und würden die LehrerInnen mehr Beratung betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur brauchen. Auch die Zukunftspläne der TeilnehmerInnen wurden erfragt: haben die LehrerInnen geplant, dass sie noch in der Zukunft in der Natur unterrichten?

Die zweite Gruppe hat dann gleiche Themen wie die erste Gruppe gehabt, aber sie haben mehr Fragen über die Zukunft gehabt, weil sie noch nicht Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben. Es wurde zum Beispiel gefragt, wie sie Fremdsprachen in der Natur unterrichten würden, wenn sie solchen Unterricht zum ersten Mal probieren würden. Es wurde auch gefragt, ob sie überhaupt an solcher Pädagogik interessiert sind.

Diese Umfrage hat also insgesamt 30 Antworten bekommen. Mit diesen Antworten kann dann beispielsweise untersucht werden, wie oft Fremdsprachen in der Natur unterrichtet werden, und was die LehrerInnen darüber denken. Im nächsten Kapitel werden die Hintergründe der TeilnehmerInnen präsentiert.

3.2. Hintergründe der TeilnehmerInnen

Wie im Kapitel *Vorstellung des Materials* schon gesagt wurde, wurde nach den Hintergründen der TeilnehmerInnen am Ende der Umfrage gefragt. Erstens wurde sich nach dem Geschlecht und dem Alter erkundigt. Dazu wurde gefragt, welche Fremdsprachen die LehrerInnen unterrichten und auf welcher Jahrgangsstufe. In der letzten Frage wurde noch geklärt, aus welcher Region Finnlands die TeilnehmerInnen sind.

Insgesamt 30 Personen haben an die Umfrage teilgenommen. In dieser Arbeit werden die Teilnehmerzahlen entweder im laufenden Text oder in Klammern präsentiert. Die meisten TeilnehmerInnen sind Frauen (27), also bilden die Männer hier die Minderheit (3). Wie im untenstehenden Altersdiagramm gesehen werden kann, gibt es nur eine Person, die unter 30 Jahre ist. Die meisten TeilnehmerInnen sind 40-49 Jahre alt (12). Dazu gibt es noch TeilnehmerInnen in den Altersgruppen 30-39 (8), 50-59 (7) und über 60 Jahren (2).

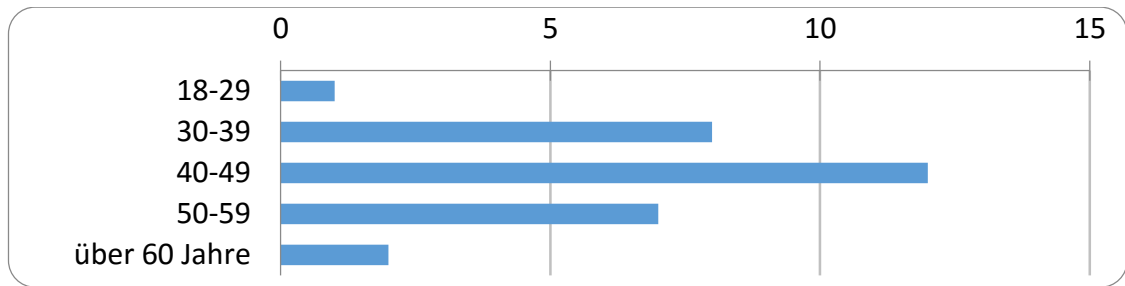


Diagramm 1: die Altersgruppen der TeilnehmerInnen

Es wurde nicht gefragt, wie lange die LehrerInnen schon Fremdsprachen unterrichtet haben, aber es kann vermutet werden, dass die LehrerInnen schon mehrere Jahre Unterrichtserfahrung hinter sich haben, wenn sie zum Beispiel zur Altersgruppe 40-49 gehören.

Die Fremdsprachen, die die TeilnehmerInnen unterrichteten, sind vielfältig. Die meisten (29) unterrichteten natürlich Deutsch, weil die Umfrage durch den finnischen Deutschlehrerverband gesendet wurde. Die Zielgruppe dieser Arbeit sind also die DeutschlehrerInnen Finnlands gewesen. Alle die TeilnehmerInnen unterrichteten nur Sprachen. Neben Deutsch unterrichteten sie Schwedisch (18), Englisch (11), Französisch (4), Russisch (1) und Finnisch (1). Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass viele TeilnehmerInnen mehr als nur eine Fremdsprache unterrichteten, einige natürlich noch mehr als zwei.

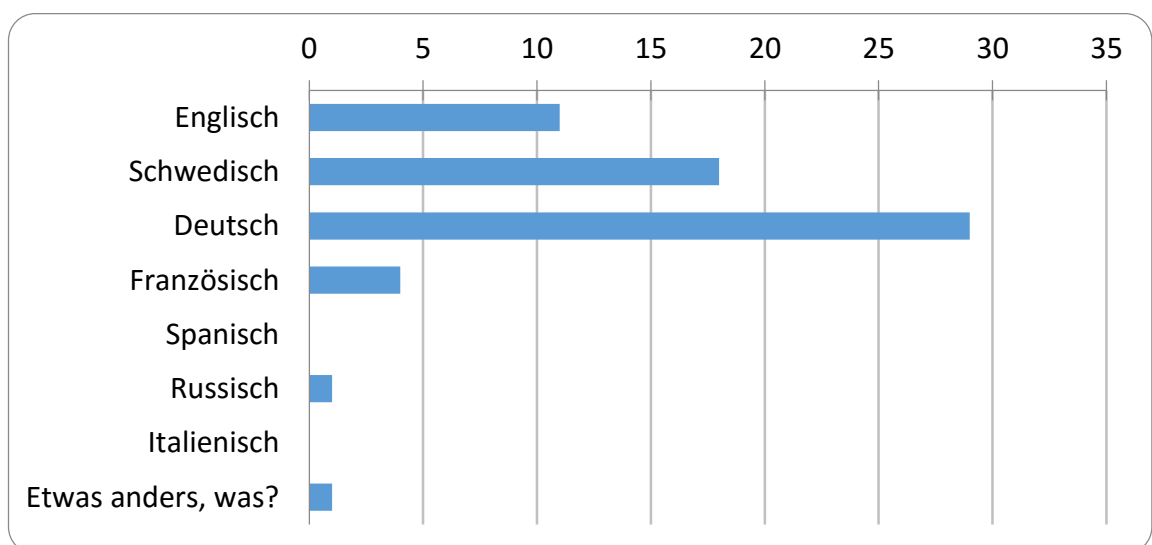


Diagramm 2: Die unterrichteten Fremdsprachen

Das Schulsystem in Finnland funktioniert ein bisschen anders als in Deutschland. In Finnland gibt es eine 9-jährige Gesamtschule mit Fremdsprachenunterricht vorwiegend in den Klassenstufen 3-9, danach eine sekundäre Ausbildung in Berufsschule oder gymnasialer Oberstufe. Die TeilnehmerInnen der Umfrage unterrichten auf unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Die meisten TeilnehmerInnen (19) unterrichten Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe. Viele unterrichten in den Klassen 7-9 (14), und ziemlich viele in den Klassen 1-6 (11). Ein Teil arbeitet in den Volkshochschulen (3) und ein Teil in der Erwachsenenbildung (2). Nur eine Person arbeitet in der Berufsschule. Im Diagramm kann gesehen werden, dass viele TeilnehmerInnen auf mehreren Jahrgangsstufen arbeiten. Bedeutend ist aber auch, dass keine TeilnehmerInnen in den Hochschulen, weder in den Universitäten noch in den Fachhochschulen, arbeiten.

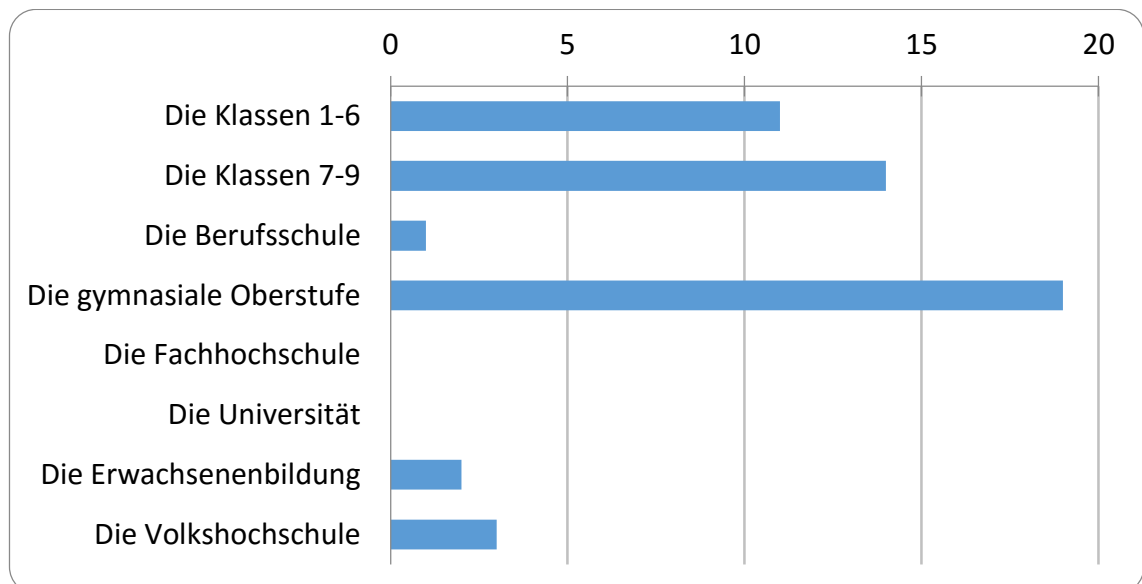


Diagramm 3: Die Jahrgangsstufen

Die Wohnorte der TeilnehmerInnen sind vielfältig. Die meisten wohnen in der Region Uusimaa (6) und in der Region Pirkanmaa (6). Drei Personen kommen aus der Region Eigentliches Finnland und jeweils zwei aus der Regionen Südkarelien, Südsavo, Mittelösterbotten, Lappland, Nordkarelien, Nordösterbotten und Satakunta. Aus der Region Mittelfinnland kommt nur eine Person. Tröstlich ist, dass dieses Thema Leute überall in Finnland interessiert – sowohl im Süden und Norden als auch im Westen und Osten. Es gibt mehr TeilnehmerInnen von den südlichen Teilen Finnlands, aber es ist ganz verständlich, weil im Süden auch mehr Einwohner sind. Weil alle die dicht

bevölkerten Regionen des Landes abgedeckt sind, können die Antworten als landesweit repräsentativ gelten.

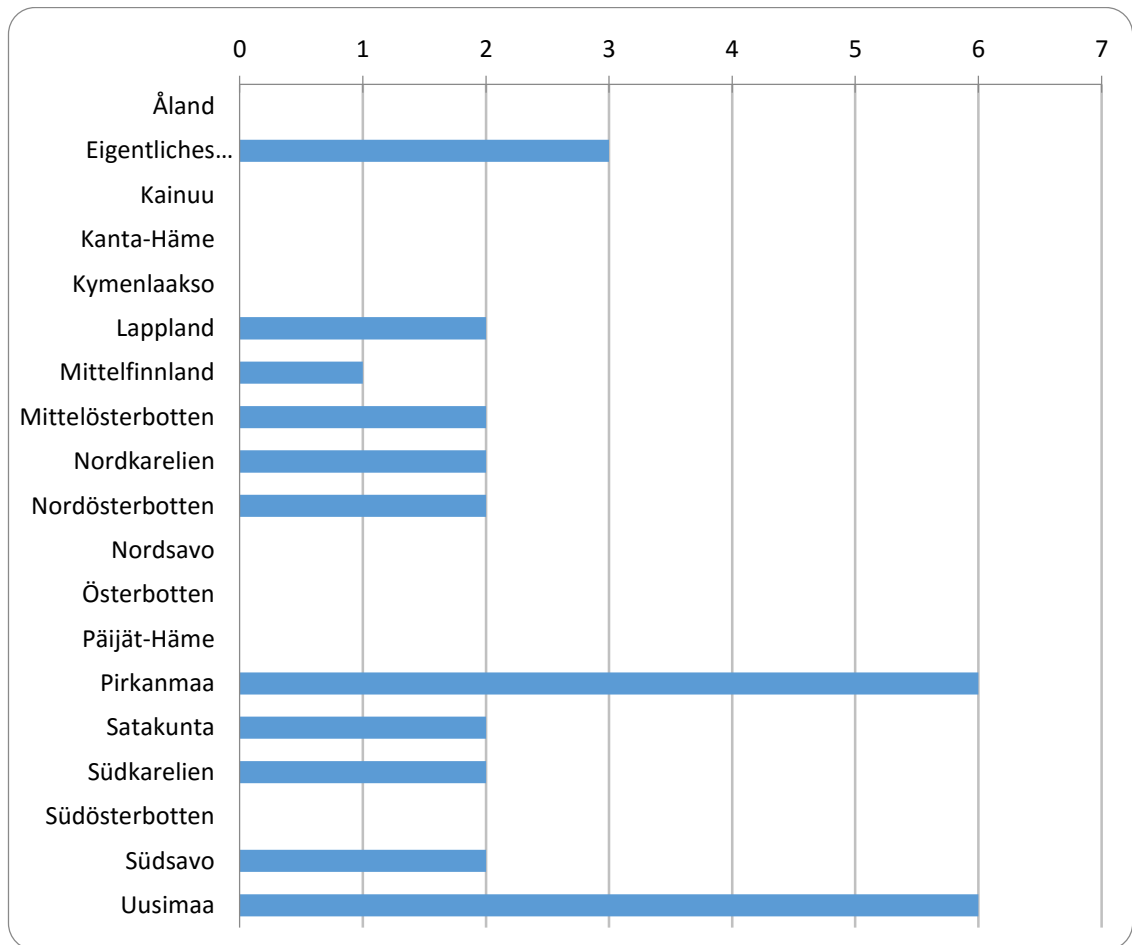


Diagramm 4: Die Regionen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Thema dieser Arbeit LehrerInnen überall in Finnland interessiert hat. Es gibt TeilnehmerInnen von vielen Altersklassen, Regionen und Jahrgangsstufen. Deswegen kann vermutet werden, dass die Ergebnisse dieser Arbeit zuverlässig sind und das ganze Land berühren. Im nächsten Kapitel wird der eigene Ansatz behandelt.

4. DER EIGENE ANSATZ

Die Forschungsfrage dieser Pro-Gradu-Arbeit ist, welche Vor- und Nachteile der Fremdsprachenunterricht in der Natur hat. Dazu wird untersucht, ob solche Pädagogik überhaupt nützlich ist, und wie die fremden Sprachen dann eigentlich in der Natur unterrichtet werden können. Ein Ziel dabei ist, durch die Antworten neue Ideen für den Fremdsprachenunterricht zu bekommen. Die Antworten der LehrerInnen werden mit der Theorie verglichen.

Die Methode dieser Arbeit ist die Analyse der Umfrage, die mit Hilfe von Webropol gemacht wurde. Die Antworten der zwei unterschiedlichen Gruppen werden getrennt behandelt. Erstens werden die Antworten der TeilnehmerInnen analysiert, die schon Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben, und danach die Antworten der TeilnehmerInnen, die es noch nicht probiert haben. Die Antworten jeder Frage werden nach dem Inhalt in Gruppen angeordnet. Alle unterschiedlichen Gruppen werden präsentiert, und ein Teil der Antworten ist auch im laufenden Text zu sehen.

Nach den Ergebnissen werden Ideen für alle, die in der Natur Fremdsprachen unterrichten möchten, vorgestellt. Die Ideen sind mit Hilfe von Forschungsliteratur, Handbüchern und Vorschlägen der TeilnehmerInnen zusammengestellt worden. Das nächste Kapitel enthält die Analyse.

5. ANALYSETEIL

In diesem Kapitel wird die Umfrage analysiert. In der Umfrage sind ab Frage Nummer 3 zwei unterschiedliche Fragenkataloge enthalten: einer für diejenigen, die schon Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben, und einer für diejenigen, die solche Pädagogik noch nicht probiert haben. Zunächst werden die gemeinsamen Fragen analysiert, und danach die zwei unterschiedlichen Fragenkataloge.

5.1. Die gemeinsamen Fragen

In der ersten Frage wurde gefragt, ob die LehrerInnen Fremdsprachen außerhalb des Klassenraums unterrichtet haben. Der Unterricht muss nichts mit der Natur zu tun haben, sondern es reicht, wenn die LehrerInnen einfach außerhalb des Klassenraums unterrichtet haben. Der Unterricht außerhalb des Klassenraums kann an unterschiedlichen Orten stattfinden, zum Beispiel in einem Museum, in einem Café oder im Theater. Von 30 TeilnehmerInnen haben 29 diese Frage beantwortet.

Die meisten TeilnehmerInnen haben gesagt, dass sie Fremdsprachenunterricht außerhalb des Klassenraums gehalten haben. Nur vier Personen haben geantwortet, dass sie Fremdsprachenunterricht nie außerhalb des Klassenraums probiert haben. Alle anderen TeilnehmerInnen haben schon Erfahrungen mit dieser Pädagogik. Aber die meisten haben auch gesagt, dass sie sehr selten irgendwo anders als im Klassenraum unterrichten, beispielsweise nur ein oder zwei Mal pro Jahr. Bedeutend ist, dass keine TeilnehmerInnen regelmäßig außerhalb des Klassenraums unterrichten.

Im Theorieteil (Broda 2007, 6; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.1.) wurde schon berichtet, dass die Abwechslung, d.h. unterschiedliche Lehrräume, nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für die LehrerInnen wichtig ist. Die beiden Gruppen sind nämlich mehr begeistert über die Lerninhalte, wenn sie irgendwo anders als im normalen Raum lernen und unterrichten dürfen. Auch die Motivation ist dann besser. Deswegen wäre es wichtig, regelmäßig irgendwo anders als im Klassenraum zu unterrichten. Vielleicht wissen die

LehrerInnen nicht, dass es nützlich ist, regelmäßig draußen zu unterrichten, oder sie finden es zu schwierig, mit der Klasse raus aus dem Klassenraum zu gehen.

Wo unterrichten dann die LehrerInnen, wenn sie nicht im Klassenraum bleiben? An den Antworten kann gesehen werden, dass sie zum Beispiel im Theater, im Kino, im Park oder einfach irgendwo draußen unterrichtet haben. Einige haben dann draußen unterschiedliche Spiele gespielt, und so zum Beispiel Zahlen gelehrt. Viele TeilnehmerInnen haben auch zum Beispiel unterschiedliche Museen besucht.

Es ist gut zu sehen, dass die meisten TeilnehmerInnen schon außerhalb des Klassenraums unterrichtet haben, und auch an vielfältigen Orten. Im Theorieteil (Broda 2007, 1; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.) wurde schon berichtet, dass es auch noch heute mehrere Leute gibt, die denken, dass der „richtige“ Unterricht nur im Klassenraum stattfindet. Aber vielleicht ist diese Umfrage auch interessanter für solche Personen gewesen, die sich für den Unterricht außerhalb des Klassenraums oder in der Natur interessieren, und die LehrerInnen, die kein Interesse daran haben, haben diese Umfrage gar nicht beantwortet.

Die zweite Frage ist eine ja/nein -Frage gewesen. Es wurde gefragt, ob die LehrerInnen Fremdsprachenunterricht in der Natur gehalten haben. Alle die 30 TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet. Von ihnen haben 22 Personen fremde Sprachen in der Natur unterrichtet, und acht Personen haben es noch nicht probiert. Anhand dieser Frage wurden die TeilnehmerInnen in zwei Gruppen geteilt, die in den folgenden Kapiteln getrennt analysiert werden. Die erste Gruppe besteht aus Personen, die „Ja“ geantwortet haben, und die zweite Gruppe wiederum aus Personen, die „Nein“ gesagt haben.

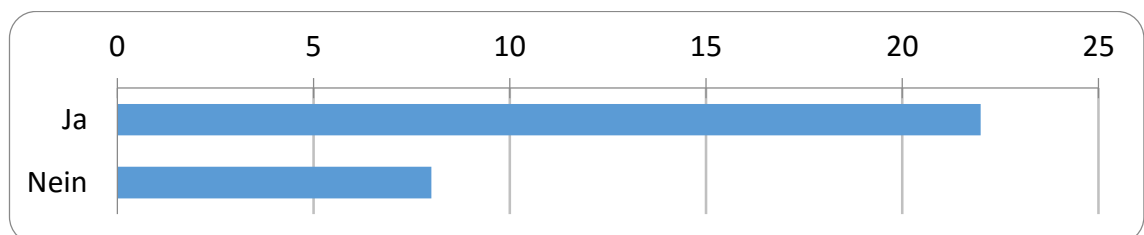


Diagramm 5: Fremdsprachenunterricht in der Natur

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die meisten TeilnehmerInnen schon Fremdsprachenunterricht außerhalb des Klassenraums probiert haben, und manche sogar in der Natur. Sie unterrichten jedoch nicht regelmäßig irgendwo anders als im Klassenraum, und machen es überhaupt ziemlich selten.

5.2. Gruppe 1 mit Erfahrung im Unterricht in der Natur

Die erste Gruppe besteht aus Personen, die schon Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben. Von den TeilnehmerInnen haben 22 schon solche Pädagogik probiert. Nachfolgend werden die Fragen von drei bis 14 analysiert. Die Fragen werden auf solcher Weise markiert, dass die Fragen für die erste Gruppe immer mit der Ziffer eins beginnen, und die Fragen für die zweite Gruppe mit der Ziffer zwei. Die zweite Ziffer ist dann die Nummer der Frage.

5.2.1. Frage 1.3. Häufigkeit

Mit der dritten Frage wurde geklärt, wie oft die TeilnehmerInnen schon Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben. Alle 22 Personen haben diese Frage beantwortet. Die TeilnehmerInnen haben berichtet, dass sie ziemlich selten Fremdsprachenunterricht in der Natur halten. Die meisten haben gesagt, dass sie nur ein oder zweimal pro Jahr in der Natur unterrichten. Aber es gibt auch Personen, die nur einmal solche Pädagogik probiert haben. Eine Person hat sogar berichtet, dass sie nur ein paar Mal während 15 Jahren Fremdsprachenunterricht in der Natur unterrichtet hat. Es gibt also keine TeilnehmerInnen, die regelmäßig in der Natur unterrichten würden. Manche TeilnehmerInnen haben auch erwähnt, dass sie nur im Herbst oder im Frühling in der Natur unterrichten – also gar nicht während des Winters.

Ein Teil von den TeilnehmerInnen schreibt, dass sie im Frühling draußen unterrichten. Aber Broda (2007, 68; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.) hat geschrieben, dass es auch empfehlenswert ist, dass die SchülerInnen regelmäßig in der Natur lernen dürfen: also sowohl im Sommer als auch im Winter. Das bedeutet, dass es nützlich wäre, rund um das Jahr draußen zu unterrichten. Der Unterricht in der Natur muss natürlich nicht sehr lange

dauern, sondern die SchülerInnen können zum Beispiel nur ein paar Beispiele für das Thema des Unterrichts suchen und dann wieder zurück zum Klassenraum kommen.

5.2.2. Frage 1.4. Umgebung

Viertens wurde gefragt, in welcher Umgebung die TeilnehmerInnen Fremdsprachen unterrichtet haben. Zwei Personen haben über ihre Erfahrungen nicht berichtet, also nur 20 Personen haben diese Frage beantwortet. Die meisten TeilnehmerInnen haben berichtet, dass sie Fremdsprachen auf dem Schulhof unterrichtet haben. Dazu haben einige TeilnehmerInnen gesagt, dass sie zum Beispiel im Wald in der Nähe der Schule oder im Park unterrichtet haben. Es wurde auch erwähnt, dass es leicht ist, gute Umgebungen für den Fremdsprachenunterricht zu finden, aber es braucht oft zu viel Zeit, wenn mit der Klasse irgendwohin gegangen wird.

Yleensä koulun pihalle tai läheiseen puistoon. On suht. helppoa löytää paikka.⁴ (Informantin 13)

Zwei Personen haben gesagt, dass es schwierig ist, gute Umgebungen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur zu finden. Eine von ihnen hat aber berichtet, dass der Unterricht in der Natur die Motivation der SchülerInnen hebt. Das ist ein guter Punkt, weil es auch im Theorieteil (Broda 2007, 16; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.1.) schon gesagt wurde, dass der regelmäßige Fremdsprachenunterricht in der Natur deswegen so wichtig ist, weil er die SchülerInnen für das Lernen motiviert.

Koulun piha, Tampereen keskustori (joulutori). Tuntuu oikeastaan aika vaikealta löytää sopivaa paikkaa opetukseen luokan ulkopuolelta. Luokan ulkopuolella vietetty aika on enemmänkin motivointia.⁵ (Informantin 14)

⁴ Übersetzung: „Meistens gehen wir zum Schulhof oder zum Park, der in der Nähe liegt. Es ist ziemlich leicht, einen Platz zu finden.“

⁵ Übersetzung: „Der Schulhof, der zentrale Marktplatz von Tampere (der Weihnachtsmarkt). Es ist eigentlich ziemlich schwierig, einen passenden Platz für den Unterricht außerhalb des Klassenraums zu finden. Die Zeit, die draußen verbracht wird, ist eher für die Motivation wichtig.“

Zwei TeilnehmerInnen haben berichtet, dass sie nicht mehr Fremdsprachen in der Natur unterrichten. Sie haben keine Gründe dafür gegeben, aber es kann vermutet werden, dass sie entweder schlechte Erfahrungen darüber haben oder sie nicht mehr als LehrerInnen arbeiten. Es ist natürlich auch möglich, dass es noch einen anderen Grund dafür gibt.

5.2.3. Frage 1.5. Schülermeinung

Fünftens wurde gefragt, ob die SchülerInnen gern in der Natur lernen. Nicht alle die TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet, sondern nur 20 Personen haben über ihre Meinungen berichtet. Alle TeilnehmerInnen haben gesagt, dass die SchülerInnen es mögen, wenn der Unterricht draußen organisiert wird. Einige haben aber erwähnt, dass wenn die SchülerInnen in der Natur lernen dürfen, denken sie, dass sie nichts machen müssen, sondern sie haben einfach eine Pause vom richtigen Unterricht.

kyllä, se on vapaampaa kuin luokkahuoneessa työskentely, ja siinä on helppo olla tekemättä mitään, kun opettajan silmä välttää⁶ (Informantin 6)

Pitävät, se on erilaista. He mieltävät sen usein tauoksi opiskelusta, ei tarvitse opetella mitään...⁷ (Informantin 14)

Ziemlich viele TeilnehmerInnen berichten, dass die SchülerInnen mehr Motivation haben, wenn der Unterricht draußen organisiert wird. Auch im Theorieteil (Broda 2007, 16; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.1.) wurde darüber berichtet. Die Abwechslung, d.h. zum Beispiel ein anderer Lehrraum, ist wichtig, weil die SchülerInnen mehr begeistert von den Lerninhalten sind, wenn sie manchmal irgendwo anders als im normalen Raum lernen dürfen.

Oppilaat ovat aina motivoituneita, kun lähdetään pois luokkahuoneesta⁸ (Informantin 2)

⁶ Übersetzung: „Ja, lernen in der Natur ist freier als im Klassenraum und es ist leicht zu faulenzeln, wenn die LehrerIn nicht die ganze Zeit überwachen kann.“

⁷ Übersetzung: „Die SchülerInnen lernen gern in der Natur, weil es Abwechslung bringt. Sie denken oft, dass sie eine Pause vom Unterricht haben, und dass sie nichts lernen müssen...“

⁸ Übersetzung: „Die SchülerInnen sind immer motiviert, wenn sie raus aus dem Klassenraum gehen dürfen.“

Im Theorieteil (Broda 2007, 2; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.1.) wurde erwähnt, dass es weniger Probleme mit der Disziplin gibt, wenn die SchülerInnen draußen anstatt im Klassenraum lernen dürfen. Aber ein paar LehrerInnen haben gesagt, dass es sogar mehr Probleme draußen als drinnen gibt.

Oppilaat ovat useimmiten mielellään ulkona, koska he kokevat, että oppiminen on siellä rennompaa. Joskus tämä voi olla ongelma luokanhallinnan kannalta.⁹ (Informant 5)

Useimmat pitävät, mutta oli lopetettava, koska jotkut oppilaat aiheuttivat vaaratilanteita esim. ottamalla moponsa luvatta käyttöön.¹⁰ (Informant 19)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die SchülerInnen gern in der Natur lernen. Aber allerdings denken sie oft, dass es einfach Freizeit ist, wenn sie draußen anstatt im Klassenraum sein dürfen.

5.2.4. Frage 1.6. Formen des Unterrichts

Als Nächstes wurde gefragt, wie die LehrerInnen fremde Sprachen in der Natur unterrichten. Zwanzig TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet. Es gibt eigentlich zwei unterschiedliche Gruppen von LehrerInnen: die eine, die draußen gleiche Lerninhalte als im Klassenraum unterrichtet, und die andere, die in der Natur ganz andere Lerninhalte als im Klassenraum unterrichtet. In der ersten Gruppe werden zum Beispiel Übungen mit den Schulbüchern gemacht und in der anderen Gruppe werden dann beispielsweise Diskussionen geführt oder unterschiedliche Spiele gespielt.

Yleensä teemme harjoituskirjan tehtäviä, suullisia ja kirjallisia.¹¹ (Informantin 11)

⁹ Übersetzung: „Die SchülerInnen sind meistens gern draußen, weil sie finden, dass das Lernen dort lockerer als im Klassenraum ist. Manchmal kann das aber Probleme mit der Disziplin verursachen.“

¹⁰ Übersetzung: „Die meisten mögen in der Natur lernen. Wir mussten aber mit dem Unterricht in der Natur aufhören, weil einige SchülerInnen Gefahren heraufbeschwört haben – sie sind zum Beispiel mit ihren Mopeds ohne Erlaubnis gefahren.“

¹¹ Übersetzung: „Meistens machen wir Übungen im Übungsbuch, sowohl schriftlich als auch mündlich.“

Olemme tehneet kirjan tehtäviä.¹² (Informantin 18)

Luultavasti olen aina siirtänyt tunnin sisällön vain sellaisenaan eri ympäristöön. En siis ole suunnitellut etukäteen meneväni ulos.¹³ (Informantin 29)

annan oppilaille tehtäväpaperin, jossa on esim. kysymyksiä (Wie viele Autos siehst du?)¹⁴ (Informantin 6)

Piknikillä pyydetään ja tarjotaan mukaan tuotuja eväitä vieraalla kielellä. Hedelmäsalaattileikillä voi harjoitella eri sanoja, ei tarvi aina olla hedelmiä. I spy- leikki saa heidät miettimään ympäristönsä sanoja. Harrastuksia ja ammattisanoja on kiva kerrata pantomiimina, Yksi esittää, muut arvaa.¹⁵ (Informantin 13)

Es ist aber bedeutend, dass einige LehrerInnen sowohl von der ersten als auch von der zweiten Gruppe berichten, dass sie Probleme mit der Disziplin gehabt haben. Es könnte leicht vermutet werden, dass die SchülerInnen sich besser auf den Unterricht konzentrieren würden, wenn sie etwas anderes als die normalen Übungen machen dürften, aber es sieht so aus, dass die Situation nicht so schwarz-weiß ist.

Im Theorieteil (Broda 2007, 60; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.) wurde also betont, dass der Unterricht in der Natur mindestens so gut geplant werden muss, wie der normale Unterricht im Klassenraum. Aber einige LehrerInnen haben gesagt, dass sie den Unterricht in der Natur nicht besonders gut planen, sondern machen die gleichen Sachen, die sie im Klassenraum machen würden.

¹² Übersetzung: „Wir haben Übungen im Übungsbuch gemacht.“

¹³ Übersetzung: „Wahrscheinlich habe ich immer den Inhalt des Unterrichts einfach so zu einer anderen Umwelt übertragen. Ich habe also nicht im Voraus geplant, dass der Unterricht draußen organisiert würde.“

¹⁴ Übersetzung: „Ich gebe den SchülerInnen ein Arbeitsblatt wo es zum Beispiel Fragen gibt (Kuinka monta autoa näet?).“

¹⁵ Übersetzung: „Bei einem Picknick wird der mitgebrachten Proviant in der fremden Sprache erbeten und angeboten. Mit dem Spiel *Obstsalat* können unterschiedliche Wörter geübt werden, sie müssen nicht immer nur Früchte sein. Mit Hilfe des Spiels *I Spy* denken die SchülerInnen Wörter in ihrer Umgebung aus. Es macht Spaß, die Hobbys und Berufe mit der Pantomime zu wiederholen. Eine Person macht die Mimik und die anderen raten.“

5.2.5. Frage 1.7. Teilbereiche der Sprache

Welche Teilbereiche der Sprache haben die LehrerInnen dann in der Natur unterrichtet? Alle die TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet. Die TeilnehmerInnen der Umfrage haben berichtet, dass sie unter anderem den Wortschatz und das Hörverstehen unterrichtet haben. Auch die mündlichen Übungen sind beliebt gewesen.

Sanaston oppimista (esim. juuri luontoon, pihaan jne liittävät sanat)¹⁶ (Informantin 2)

sanasto- tai rakennetehtäviä tehty tai suullisia¹⁷ (Informantin 7)

Außer den Übungen zum Wortschatz und Hörverstehen samt mündlicher Übungen haben die LehrerInnen Aufgaben zum Leseverstehen gehabt, und auch zum Beispiel deutsche Kinderspiele mit den SchülerInnen gespielt.

Sanastoa olen opettanut ja harjoittanut luetun ymmärtämisen taitoja.¹⁸ (Informantin 18)

Einige LehrerInnen erwähnen, dass sie keine neuen Lerninhalte in der Natur unterrichtet haben, sondern die Aufgaben behandeln solche Themen, die schon im Klassenraum unterrichtet worden sind. Niemand hat gesagt, dass sie oder er etwas Neues draußen unterrichtet hätte.

In den Theoriebüchern werden nicht sehr viele Beispiele gegeben, wie die Fremdsprachen in der Natur eigentlich unterrichtet werden könnten. Das Projekt „Montanalingua“ hat aber einige Beispiele vorgestellt, worüber in dieser Arbeit im Kapitel 2.1.3.3. berichtet wird. Das Projekt betont, dass die neuen Wörter und die für die Aufgaben erforderliche

¹⁶ Übersetzung: „Der Wortschatz ist unterrichtet worden (beispielsweise gerade solche Wörter, die mit der Natur, dem Hof und so weiter zu tun haben).“

¹⁷ Übersetzung: „Wir haben Übungen zum Wortschatz oder zur Grammatik gemacht, oder mündliche Übungen.“

¹⁸ Übersetzung: „Ich habe den Wortschatz unterrichtet und das Leseverstehen eingeübt.“

Grammatik zuerst im Klassenraum unterrichtet werden müssen, und erst danach nach draußen gegangen wird und die Aufgaben gemacht werden.

5.2.6. Frage 1.8. Nutzen

Die achte Frage hat die Nützlichkeit des Fremdsprachenunterrichts in der Natur behandelt. Nur eine Teilnehmerin hat darauf keine Antwort gegeben. Die TeilnehmerInnen finden, dass der Fremdsprachenunterricht in der Natur sowohl Vorteile als auch Herausforderungen hat. Es wurde zum Beispiel erwähnt, dass es für einige SchülerInnen draußen leichter sein kann, als im Klassenraum sich auf den Unterricht zu konzentrieren.

Ulkona keskittyminen voi olla joillekin lapsille helpompaa. Ilma on puhtaampaa kuin sisätiloissa. Jotkut oppilaat keksivät ulkona muita virikkeitä kuin oppituntiin liittyvät asiat.¹⁹ (Informantin 30)

Eine Person erwähnt, dass die SchülerInnen sich draußen ruhiger als im Klassenraum verhalten.

Kyllä on hyödyllistä. Oppilaat ovat olleet rauhallisempia kuin luokahuoneessa. Kuuntelutehtäviä emme ole ulkona tehneet. Mankan raijaaminen ulos ei ole onnistunut.²⁰ (Informantin 18)

Der Unterricht in der Natur bringt aber auch Herausforderungen mit. Wie schon bemerkt wurde, ist es möglich, dass die SchülerInnen sich draußen auf andere Sachen als auf den Unterricht konzentrieren.

yksikään ulkona pitämäni oppitunti ei ole ”onnistunut“. Muutama opiskelija jaksaa tehdä ehkä jotakin pikkuisen, mutta yleensä tilanne on mennyt enemmän siihen, että

¹⁹ Übersetzung: ”Für einige Kinder kann es draußen leichter sein, sich zu konzentrieren als im Klassenraum. Die Luft ist frischer als drinnen. Einige SchülerInnen machen draußen andere Sachen als solche, die mit dem Unterricht zu tun haben.“

²⁰ Übersetzung: „Der Unterricht in der Natur ist nützlich. Die SchülerInnen sind ruhiger als im Klassenraum gewesen. Draußen haben wir keine Übungen zum Hörverstehen gemacht. Es ist nicht gelungen, den CD-Spieler nach draußen mitzunehmen.“

opiskelijat vain nauttivat auringosta. Suulliset harjoitukset ovat toimineet parhaiten, mutta aina kuitenkin luokassa paremmin.²¹ (Informantin 7)

Es gibt auch LehrerInnen, die denken, dass der draußen organisierte Unterricht nicht nützlich ist.

En. Pitää olla dokumenttikamera ja taulu.²² (Informantin 15)

Es wird auch erwähnt, dass die LehrerInnen mehr Ideen für den Unterricht in der Natur brauchen würden.

Virkistää, saa liikkumaan, parhaimmillaan on mukavaa. Olosuhteet kuten sää, opiskelijoiden motivaatio ja ympäristö rajoittavat. Mielikuvitus ei aina riitä.²³ (Informantin 26)

Die meisten TeilnehmerInnen haben auch gesagt, dass die Abwechslung sehr erfrischend ist.

Se on mukavaa vaihtelua. Aistit heräävät eri tavalla kuin luokassa. Pienen ryhmän kanssa ei ole mitään vaikeuksia. Kirjan mallidialogeja emme toki ole kuunnelleet vaan lukeneet ne ääneen itse.²⁴ (Informant 10)

Nur eine Teilnehmerin erwähnt, dass die SchülerInnen besser lernen, wenn sie die Sachen, die mit der Sprache zusammenhängen, selbst sehen und erleben dürfen.

²¹ Übersetzung: „Keine Lektion, die ich draußen gehalten habe, ist „gelungen“. Ein paar SchülerInnen machen vielleicht ein bisschen etwas, aber meistens genießen die SchülerInnen nur die Sonne. Die mündlichen Übungen sind draußen die erfolgreichsten gewesen, aber trotzdem sind sie immer drinnen besser gelungen.“

²² Übersetzung: „Nein. Eine Dokumentenkamera und eine Tafel werden gebraucht.“

²³ Übersetzung: „Der Unterricht in der Natur ist erfrischend, setzt in Bewegung und ist günstigstenfalls schön. Die Umstände wie das Wetter, die Motivation der SchülerInnen und die Umgebung sind einschränkend. Die Vorstellungskraft reicht manchmal nicht.“

²⁴ Übersetzung: „Der Unterricht in der Natur ist eine gute Abwechslung. Die Sinne wachen auf andere Weise auf als im Klassenraum. Mit einer kleinen Gruppe gibt es keine Probleme. Die Dialoge im Lehrbuch haben wir natürlich nicht angehört, sondern selbst laut gelesen.“

Vaihtelu virkistää aina. Kielen oppimisen kannalta parasta olisi, jos pääsisi rauhalliseen, mutta monipuoliseen urbaaniin ympäristöön. Asiat oppii parhaiten, kun ne näkee ja kokee itse. Metsästäkin toki löytyy kaikenlaista kiehtovaa, mutta vieraan kielen alkeiden kannalta joudutaan helposti erityisalan sanaston äärelle. Vaikeaa on pitää homma kasassa, ja jos kauemmas lähdetään, siirtymiin menee helposti aikaa.²⁵ (Informantin 5)

5.2.7. Frage 1.9. Vorbereitung

Bei der neunten Frage wurde gefragt, wie die LehrerInnen sich auf einen Fremdsprachenunterricht, der draußen organisiert wird, vorbereiten. Fünf Personen haben keine Antworten gegeben.

Die meisten TeilnehmerInnen haben berichtet, dass sie den Unterricht, der draußen stattfindet, in ähnlicher Weise wie den Unterricht im Klassenraum planen. Eine Person hat aber gesagt, dass sie eigentlich nie ihre Lektionen vorbereitet, sondern macht, was sie dann am besten findet. Die gleiche Sache gilt dann auch für den Unterricht draußen.

Suunnittelen tunnin kuten muutkin tunnit ja teen kaiken itse. Jätän vain kirjoittamisen osuuden pienemmiltä pois kokonaan ja isommillakin se on vain vähäisessä roolissa.²⁶ (Informantin 23)

En yleensäkään juuri suunnittele opetustani, vaan heitän tunnit ns. perstuntumalta. Nappasin hyllystä pinka paperia ja sanoin oppilaille, että kirjoittakaa ja piirtäkää niin monta asiaa kuin hoksaatte.²⁷ (Informant 19)

²⁵ Übersetzung: „Die Abwechslung ist immer erfrischend. Wenn es um das Lernen einer fremden Sprache geht, wäre eine ruhige aber vielseitige, urbane Umgebung am besten. Die Sachen werden am besten gelernt, wenn sie selbst gesehen und erlebt werden. Auch in einem Wald gibt es schon allerlei Faszinierendes, aber leicht gibt es zu viel spezielle Terminologie, die zu schwer für die AnfängerInnen ist. Es ist schwierig, den Unterricht zusammenzuhalten, und falls weiter weggegangen wird, braucht man für die Strecken leicht zu viel Zeit.“

²⁶ Übersetzung: „Ich plane den Unterricht in ähnlicher Weise wie andere Lektionen und mache alles selbst. Nur die schriftlichen Übungen lasse ich bei den jüngeren SchülerInnen weg, und auch bei den älteren SchülerInnen haben sie eine geringe Rolle.“

²⁷ Übersetzung: „Normalerweise plane ich meine Lektionen nicht sehr viel, sondern mache was sich dann am besten anfühlt. Ich habe ein Bund Papier vom Regal genommen und den SchülerInnen gesagt, dass sie so viele Sachen aufschreiben und zeichnen sollen wie sie entdecken.“

Ein Teil von den TeilnehmerInnen hat erwähnt, dass sie Information und Ideen in Internet suchen, aber ein Teil hat berichtet, dass sie alles allein ohne Hilfe planen.

ideoin, haen sopivaa materiaalia netistä. Ei vie sen kauemmin aikaa²⁸ (Informantin 2)

suunnittelen itse kaiken, puolisen tuntia valmisteluun riittää²⁹ (Informantin 6)

Eine Person hat gesagt, dass es nützlich wäre, wenn es fertige Entwürfe für den Unterricht in der Natur gäbe.

Olisi kiva saada valmiita tuntisuunnitelmia ulkona tapahtuvaan opiskeluun.³⁰ (Informantin 30)

Einige LehrerInnen haben auch erwähnt, dass die SchülerInnen Ideen für den draußen organisierten Unterricht geben dürfen.

Oppilaita yleensä valmistan asiaan kysymällä, mitä he haluaisivat tehdä ja annan heille läksyksi opetella jotain sellaista sanastoa, jota sitten voi leikkien avulla harjoitella ulkona, esim. harrastuksia, ruokia, ammatteja, värejä.³¹ (Informantin 13)

5.2.8. Frage 1.10. Dauer

Als Nächstes wurde gefragt, wie lange die LehrerInnen mit den SchülerInnen in der Natur bleiben, wenn sie den Unterricht draußen organisieren. Vier Personen haben diese Frage nicht beantwortet.

²⁸ Übersetzung: „Ich plane und suche passendes Material in Internet. Es braucht nicht mehr Zeit als einen normalen Unterricht zu planen.“

²⁹ Übersetzung: „Ich plane alles selbst, für die Vorbereitung reicht eine halbe Stunde.“

³⁰ Übersetzung: „Es wäre gut, fertige Ideen für den Unterricht in der Natur zu bekommen.“

³¹ Übersetzung: „Ich bereite die SchülerInnen auf den Unterricht in der Natur meistens in solcher Weise vor, dass ich frage, was sie machen möchten. Dann lernen die SchülerInnen solchen Wortschatz, zum Beispiel Hobbys, Gerichte, Berufe und Farben, zu Hause, der draußen mit Hilfe von Spielen geübt werden kann.“

Der Unterricht in der Natur kann nur ein Teil der Lektion sein, oder er kann den ganzen Tag umfassen (Broda 2007, 69; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.). Die TeilnehmerInnen haben berichtet, dass die Dauer des Unterrichts in der Natur davon abhängt, was gemacht wird. Eine Person hat erwähnt, dass zum Beispiel Exkursionen besonders gut wären, aber sie beanspruchen sehr viel Zeit. Sie hat dazu gesagt, dass es auch reicht, wenn nur ein Teil der Lektion draußen verbracht wird. So denken auch einige andere LehrerInnen.

Riippuu opetuksesta. Esim. teatteriesitys, jossa viimeksi kävin oppilaiden kanssa, järjestettiin illalla ja se kesti kahden oppitunnin verran. Jos yhtään kauemmas koulun pihalta mennään, yksi oppitunti ei tietenkään riitä. Pihalla voi toisaalta pitää vaikka vain osankin oppitunnista. Erityisen hyödyllisiä ovat erilaiset retket ja ekskursiot, jotka vaativat toki erityisjärjestelyjä.³² (Informant 5)

Riittää vaikka puoli oppituntiakin, kun menemme vain koulun pihaan.³³ (Informantin 11)

Die meisten denken, dass eine oder zwei Stunden in der Natur schon reichen würden.

Yksi tunti on sopiva³⁴ (Informantin 24)

yksikin tunti riittää, mieluiten kaksoistunti³⁵ (Informantin 22)

5.2.9. Frage 1.11. Zusammenarbeit

Die elfte Frage hat die Zusammenarbeit zwischen den LehrerInnen betreffs des Unterrichts in der Natur behandelt. Sieben TeilnehmerInnen haben diese Frage nicht beantwortet.

³² Übersetzung: „Es hängt davon ab, was wir machen. Zum Beispiel das Theaterstück, wo wir zum letzten Mal mit den SchülerInnen waren, ist am Abend organisiert worden und hat zwei Unterrichtsstunden gedauert. Wenn weiter weg vom Schulhof gegangen wird, reicht eine Unterrichtsstunde natürlich nicht. Auf dem Schulhof kann auch beispielsweise nur ein Teil der Lektion gehalten werden. Besonders nützlich sind unterschiedliche Ausflüge und Exkursionen, die selbstverständlich spezielle Arrangements brauchen.“

³³ Übersetzung: „Schon eine halbe Unterrichtsstunde reicht, wenn wir nur auf den Schulhof gehen.“

³⁴ Übersetzung: „Eine Stunde ist genug.“

³⁵ Übersetzung: „Schon eine Unterrichtsstunde reicht, aber am liebsten zwei.“

Die absolute Mehrheit hat keine Zusammenarbeit mit den KollegInnen probiert. Nur ein paar TeilnehmerInnen haben zum Beispiel Ideen geteilt.

Hoidan tunnit itse, myös silloin, kun opetin ulkona³⁶ (Informant 19)

En juuri tee yhteistyötä, paitsi vaihdamme ideoita.³⁷ (Informantin 13)

Nur einige LehrerInnen haben gesagt, dass sie entweder Zusammenarbeit gemacht haben, oder machen werden.

Joskus olen jutellut aiheesta muiden opejen kanssa. Heiltä on saanut hyviä vinkkejä ja he ovat ehkä saaneet minulta vinkkejä.³⁸ (Informantin 18)

Vain teemapäivinä tms³⁹ (Informantin 26)

5.2.10. Frage 1.12. Herausforderungen

Bei der zwölften Frage wurde gefragt, welche Herausforderungen es gibt, wenn in der Natur unterrichtet wird. Drei TeilnehmerInnen haben diese Frage nicht beantwortet.

Viele LehrerInnen haben geantwortet, dass die Disziplin ein Problem ist, wenn draußen unterrichtet wird. Auch die Arbeitsruhe verursacht Sorgen, weil es draußen zum Beispiel mehr Lärm und Raum als im Klassenraum gibt.

Oppilaiden valvonta, ja tämä koskee yleensä vain paria-kolmea oppilasta luokassa. Kaikissa luokissa ei suinkaan ole ollut ongelmia.⁴⁰ (Informant 19)

³⁶ Übersetzung: „Ich bin für die Lektionen allein verantwortlich, auch damals, als ich draußen unterrichtet habe.“

³⁷ Übersetzung: „Ich mache fast keine Zusammenarbeit, aber wir teilen Ideen.“

³⁸ Übersetzung: „Manchmal habe ich über das Thema mit den anderen LehrerInnen gesprochen. Ich habe gute Ideen von ihnen bekommen, und vielleicht haben sie Tipps von mir gekriegt.“

³⁹ Übersetzung: „Nur an den Tagen mit einem Sonderthema.“

⁴⁰ Übersetzung: „Die Überwachung der SchülerInnen, die meistens nur ein paar SchülerInnen einer Klasse betrifft. Nicht alle Klassen haben Probleme gehabt.“

Oppilaiden keskittymiskykyä saattaa häiritä se, että ympärillä on ylettömästi tilaa.⁴¹
(Informantin 11)

Ympäristön, liikenteen tms. melu.⁴² (Informantin 30)

Ein paar LehrerInnen haben gesagt, dass es mehr Arbeit macht, wenn der Unterricht in der Natur statt im Klassenraum organisiert wird. Einige wissen auch nicht, was sie draußen machen könnten.

Oppilaat löysäilevät, ylimääräistä työtä⁴³ (Informantin 22)

Mitä opetan luonnossa?⁴⁴ (Informantin 28)

Viele TeilnehmerInnen haben berichtet, dass auch die Sicherheit problematisch sein kann.

Kuulevatko kaikki ohjeet. Turvallisuus pitää huomioida.⁴⁵ (Informantin 24)

5.2.11. Frage 1.13. Weiterbildung

In der Umfrage wurde gefragt, ob die LehrerInnen weitere Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur brauchen würden. 17 TeilnehmerInnen von 22 haben diese Frage beantwortet.

⁴¹ Übersetzung: „Die Konzentration der SchülerInnen kann wegen des unüberschaubaren Raums gestört werden.“

⁴² Übersetzung: „Der Lärm der Umgebung, des Verkehrs oder Ähnliches.“

⁴³ Übersetzung: „Die SchülerInnen faulenzten, zusätzliche Arbeit.“

⁴⁴ Übersetzung: „Was unterrichte ich in der Natur?“

⁴⁵ Übersetzung: „Hören alle die Instruktionen? Die Sicherheit muss beachtet werden.“

Die TeilnehmerInnen haben zwei unterschiedliche Meinungen gehabt: entweder möchten sie weitere Ausbildung oder sie denken, dass sie keine Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur brauchen. Viele haben auch gesagt, dass es wahrscheinlich eine solche Ausbildung nicht gibt.

Kyllä, olisin kiinnostunut lisäkoulutuksesta. En tiedä, onko sellaista saatavilla. Työnantajan puolesta koulutukseen osallistuminen on mahdollista.⁴⁶ (Informantin 23)

en koe tarpeelliseksi, enkä usko että olisi saatavilla⁴⁷ (Informantin 7)

Muiden oppiaineiden ideoita voi hyödyntää kielten opetukseen. On mahdollisuus osallistua koulutuksiin.⁴⁸ (Informantin 25)

Einige TeilnehmerInnen haben sogar gesagt, dass die Arbeitgeber wahrscheinlich nicht sehr begeistert darüber wären, dass die LehrerInnen an einer solchen Ausbildung teilnehmen möchten.

En tiedä saatavuudesta, muuta kuin erityispedan puolella. epäilen, että työnantaja ei innostu ajatuksesta.⁴⁹ (Informantin 22)

Ei taida olla saatavilla. Voisin mennä koulutukseen, jos sellaista olisi tarjolla. Tällä hetkellä ei ole mahdollisuutta, paitsi jos kustannan itse.⁵⁰ (Informantin 18)

Es kann gesehen werden, dass die LehrerInnen mehr Ideen für den Unterricht in der Natur brauchen würden.

⁴⁶ Übersetzung: „Ja, ich würde mich für die weitere Ausbildung interessieren. Ich weiß nicht, ob es eine solche Ausbildung gibt. Mein Arbeitgeber hätte nichts dagegen.“

⁴⁷ Übersetzung: „Ich finde eine solche Ausbildung nicht nützlich, und ich glaube nicht, dass es sie gibt.“

⁴⁸ Übersetzung: „Es ist möglich, Ideen von anderen Fächern zu nehmen und im Fremdsprachenunterricht zu nutzen. Ich habe die Möglichkeit, an unterschiedlichen Ausbildungen teilzunehmen.“

⁴⁹ Übersetzung: „Ich weiß nichts über Möglichkeiten außer bei der Sonderpädagogik, aber ich glaube, dass der Arbeitgeber nicht begeistert von der Idee wäre.“

⁵⁰ Übersetzung: „Wahrscheinlich gibt es eine solche Ausbildung nicht. Ich könnte daran teilnehmen, falls es eine Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur gäbe. Zurzeit gibt es keine Möglichkeit dafür, es sei denn ich würde sie selbst bezahlen.“

Voisihan se olla mielenkiintoista, kun nämä omat ideat on jo nähty.⁵¹ (Informantin 13)

Einige Ideen zum Fremdsprachenunterricht in der Natur werden im Kapitel sieben vorgestellt.

5.2.12. Frage 1.14. Zukunft

Die letzte Frage hat die Zukunft behandelt. Es wurde gefragt, ob die LehrerInnen noch in der Zukunft in der Natur unterrichten werden. Eine Person hat diese Frage nicht beantwortet.

Die meisten TeilnehmerInnen haben gesagt, dass sie mindestens manchmal auch in der Zukunft draußen unterrichten werden. Aber viele erwähnen, dass sie nur zum Beispiel im Mai in der Natur unterrichten werden, weil es dann gutes Wetter gibt.

Kyllä. Se on hauskaa ja motivoi.⁵² (Informantin 3)

Kyllä. Etenkin toukokuussa, kun oppilaat ovat jo väsyneitä ja jos on kesäinen keli, on hyvä pitää opetus ulkona.⁵³ (Informantin 18)

Nur eine Person hat berichtet, dass sie nicht mehr in der Natur unterrichten wird. Es gibt auch einige, die nicht sicher sind, ob sie noch draußen unterrichten werden oder nicht.

En. Katso aikaisempi vastaus. Lisäys: CD-soitin ja kaiuttimet ovat luokassa.⁵⁴ (Informantin 15)

⁵¹ Übersetzung: „Das könnte interessant sein, weil die eigenen Ideen schon ausprobiert worden sind.“

⁵² Übersetzung: „Ja. Der Unterricht in der Natur macht Spaß und ist motivierend.“

⁵³ Übersetzung: „Ja. Besonders im Mai, wenn die SchülerInnen schon müde sind und wenn es sommerliches Wetter gibt, ist es gut, draußen den Unterricht zu halten.“

⁵⁴ Übersetzung: „Nein. Siehe die vorige Antwort. Zusatz: der CD-Spieler und die Lautsprecher sind im Klassenraum.“

Tuskin kovin usein. Välipalana voisi välillä mennä. Olen sen verran kaavoihin kangistunut, että haluan käydä tietyt asiat ”kunnolla” eli liitutaulun tai dataheittimen avulla.⁵⁵ (Informantin 20)

Einige LehrerInnen erwähnen auch wieder, dass sie mehr Ideen für den Unterricht brauchen würden.

Kuten tähänkin asti, melko harvoin, ellen saa jostakin uutta tietoa tai ideoita aiheesta.⁵⁶ (Informant 5)

Zum Schluss haben die TeilnehmerInnen eine Möglichkeit gehabt, frei über ihre Meinungen zu berichten. Die meisten haben diese Möglichkeit nicht genutzt, aber einige haben das gemacht.

koko ajatus on outo näin abeja opettavalle lukion opelle; miksei olisi toteutettavissa ja voisi olla ok, mutten näe siinä muuta lisäarvoa kuin vaihtelu ja kivojen aihepiirien käsittelyyn jtk uutta. Hienolla ilmalla keväällä voisi olla hauskaa, mutta abeja ei keväisin enää koulussa ole. Opiskelijat ovat lisäksi sen verran ylioppilastutkinto-orientoituneita lukiossa ettei heitä innosta mikään muu kuin tutkintopainotteinen opiskelu. Ala- ja yläkouluun luonto-opetus istuu varmaan paremmin.⁵⁷ (Informantin 16)

⁵⁵ Übersetzung: „Wahrscheinlich nicht sehr oft. Vielleicht manchmal nur als kleine Abwechslung. Ich bin so routiniert, dass ich bestimmte Sachen „ordentlich“ behandeln will, das heißt mit Hilfe der Tafel oder der Dokumentenkamera.“

⁵⁶ Übersetzung: „Genauso wie bisher, ziemlich selten, außerdem bekomme ich nirgendwoher neue Information oder Ideen über das Thema.“

⁵⁷ Übersetzung: „Die ganze Idee ist komisch für eine Lehrerin, die AbiturientInnen in der gymnasialen Oberstufe unterrichtet. Warum könnte solcher Unterricht nicht organisiert werden, und so was könnte auch ganz okay sein, aber ich sehe keine anderen zusätzlichen Vorteile als die Abwechslung und etwas Neues zum Lehren der interessanten Themen. Im Frühling, wenn es gutes Wetter gibt, könnte so was Spaß machen, aber dann sind die AbiturientInnen nicht mehr in der Schule. Die GymnasiastInnen sind so deutlich auf das Abitur orientiert, dass sie nicht von etwas Anderem als nur von solchem Inhalt, der wichtig im Abitur ist, begeistert sind. Vielleicht würde der Unterricht in der Natur besser zu den Jahrgangsstufen 1 bis 9 passen.“

5.3. Gruppe 2 ohne Erfahrung im Unterricht in der Natur

Die zweite Gruppe besteht aus acht Personen, die noch nicht Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben. Nachfolgend werden die Fragen von drei bis 14 analysiert.

5.3.1. Frage 2.3. Interesse

Mit der dritten Frage wurde herausgefunden, ob die TeilnehmerInnen sich für den Fremdsprachenunterricht in der Natur interessieren. Alle acht Personen, die noch nicht Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben, haben diese Frage beantwortet. Sieben von ihnen haben berichtet, dass sie solche Pädagogik probieren möchten, und nur eine Person ist nicht daran interessiert. Diese Person hat gesagt, dass sie es nicht nützlich findet, Fremdsprachen in der Natur zu unterrichten.

En tiedä. En näe siinä suoraa hyötyä.⁵⁸ (Informantin 4)

Aber wie schon im Theorieteil (in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.1.) berichtet wurde, gibt es viele Gründe dafür, warum sich der Fremdsprachenunterricht in der Natur lohnt. Diese Person stellt sich also gegen die Haltung, die im Theorieteil geschildert wurde, dass der Unterricht in der Natur mehrere Vorteile haben kann. Einige Gründe, die im Kapitel 2.1.3.1. erwähnt wurden, sind die verbesserte Motivation und Lernen durch Handeln - die gelernten Sachen bleiben besser im Gedächtnis, wenn sie echt erlebt werden, als wenn sie nur im Klassenraum behandelt würden.

Die TeilnehmerInnen, die am Fremdsprachenunterricht in der Natur interessiert sind, haben viele Gründe dafür gegeben. Sie haben berichtet, dass der Unterricht in der Natur den Alltag verschönern würde, und dass das Lernen durch Handeln bestimmt nützlich wäre. Sie haben auch gesagt, dass sie mehr Ideen für den Unterricht in der Natur brauchen würden. Eine Person hat erwähnt, dass sie besonders den Wortschatz in der Natur unterrichten könnte, aber zuerst sollte sie sehr sorgfältig darüber nachdenken, mit welcher Klasse sie in die Natur gehen könnte. Eine Person hat auch erwähnt, dass es gute Abwechslung für

⁵⁸ Übersetzung: „Ich weiß nicht. Darin sehe ich keine direkten Vorteile.“

die SchülerInnen bringen könnte, wenn sie manchmal in der Natur lernen dürften. Sie hat gesagt, dass sie mit der Klasse zum Beispiel einen Spaziergang machen könnte. Während des Spaziergangs sollten die SchülerInnen beispielsweise die Pflanzen in einer fremden Sprache kennenlernen.

Eine Person hat berichtet, dass sie im Prinzip am Fremdsprachenunterricht in der Natur interessiert ist, aber mit den GymnasiastInnen macht es fast keinen Sinn in der Natur zu unterrichten. Sie würde lieber mit den kleineren SchülerInnen in der Natur Unterricht halten. Aber die gleiche Person hat auch gesagt, dass als einige ausländische GymnasiasInnen ihre gymnasiale Oberstufe besucht haben, haben sie sich zum Beispiel im Wald auf Deutsch mit den finnischen GymnasiastInnen orientiert. Also hat diese Person schon Erfahrungen im Fremdsprachenunterricht in der Natur gesammelt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der größte Teil der TeilnehmerInnen, die keine Erfahrung im Unterricht in der Natur haben, am Fremdsprachenunterricht in der Natur interessiert ist. Sie haben mehrere Gründe dafür angegeben, zum Beispiel, dass der Unterricht in der Natur Abwechslung für den Schulalltag bringen würde und dass das Lernen durch Handeln bestimmt empfehlenswert ist.

5.3.2. Frage 2.4. Umgebung

Bei der nächsten Frage wurde gefragt, in welcher Umgebung die LehrerInnen Fremdsprachen in der Natur unterrichten möchten. Alle acht TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet. Die meisten TeilnehmerInnen haben gesagt, dass es leicht ist, gute Umgebungen für den Fremdsprachenunterricht zu finden. Manche haben berichtet, dass sie am liebsten auf dem Schulhof oder im Wald in der Nähe von der Schule unterrichten möchten. Eine Person hat aber erwähnt, dass die SchülerInnen einen guten Grund dafür brauchen, warum der Unterricht in der Natur organisiert würde. Es sollte zum Beispiel berichtet werden, warum der Unterricht in der Natur sich lohnt – werden die Lerninhalte beispielsweise besser in der Natur gelernt als im Klassenraum?

Ympäristöjä löytyy kyllä, työskentelyn täytyy vain olla perusteltua; miksi mennään juuri sillä tunnilla ulos jne.⁵⁹ (Informantin 9)

Diese Person weiß also schon, dass sie den SchülerInnen gut begründen muss, warum der Unterricht in der Natur organisiert wird. Darüber wurde schon in dieser Arbeit im Kapitel 2.1.3.2. gesprochen. Die SchülerInnen arbeiten also besser, wenn sie die Ziele des Unterrichts kennen. Es wäre jedoch wichtig, dass die LehrerInnen die Theorien und Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts in der Natur noch besser kennen würden. So könnten die LehrerInnen noch mutiger werden und noch öfter Fremdsprachenunterricht in der Natur organisieren. Deswegen wäre es wichtig, über diese Theorien schon dann zu berichten, wenn die zukünftigen LehrerInnen noch in der Universität studieren.

Eine Person hat auch erwähnt, dass es zum Beispiel im August eine Möglichkeit wäre, Fremdsprachen auf einem Campingplatz zu unterrichten, weil es da vielleicht noch Touristen gäbe, mit denen die SchülerInnen dann diskutieren könnten.

Vaikkapa metsään opettelemaan marjojen ja puiden nimiä, lintujakin. Metsää täällä riittää! Leirintäaluekin voisi elokuussa olla ok, turisteja ehkä vielä liikkeellä⁶⁰ (Informantin 17)

Das ist eine interessante Idee, die noch weiter entwickelt werden könnte. Die Touristen oder zum Beispiel die FinnInnen, die Deutsch können, könnten den SchülerInnen in vieler Hinsicht mit dem Lernen helfen. Zum Beispiel in der Stadt Turku gibt es sprachkundige ReiseführerInnen, die unter anderem Stadtrundgänge namens „Auf den deutschen Spuren in Turku“ auf Deutsch organisieren.

Wenn alles berücksichtigt wird, kann gesagt werden, dass die meisten TeilnehmerInnen ohne Erfahrung im Unterricht in der Natur es als leicht ansehen, gute Umgebungen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur zu finden. Eine Person hat ja eine interessante

⁵⁹ Übersetzung: „Es gibt gute Umgebungen für den Unterricht, aber das Lernen draußen muss gut begründet werden: warum gehen wir gerade in dieser Lektion raus usw.“

⁶⁰ Übersetzung: „Zum Beispiel zum Wald um die Namen der Beeren und der Bäume, auch der Vögel, zu lernen. Wir haben ja viele Wälder! Auch ein Campingplatz könnte im August ok sein, es gäbe vielleicht noch Touristen.“

Idee präsentiert: die SchülerInnen könnten einen Campingplatz besuchen und da beispielsweise mit den deutschen Touristen kommunizieren. Es wäre jedoch auch möglich, zum Beispiel die sprachkundigen ReiseführerInnen zu nutzen und beispielsweise in Turku am Stadtrundgang namens „Auf den deutschen Spuren“ teilzunehmen.

5.3.3. Frage 2.5. Schülermeinung

Bei der fünften Frage wurde gefragt, ob die LehrerInnen glauben, dass die SchülerInnen den Unterricht in der Natur mögen würden. Alle acht TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet. Sie haben berichtet, dass die SchülerInnen den Unterricht in der Natur wahrscheinlich genießen würden. Eine Person hat erwähnt, dass die frische Luft und die Natur erfrischend sind. Es wurde auch gesagt, dass der Unterricht draußen gut begründet sein muss.

Kyllä; vaihtelua, pitää vain olla mielekästä ja perusteltua, esim. vieraiden kanssa toimii hyvin, kun esitellään suomalaista metsää, retkeillään yhdessä.⁶¹ (Informantin 9)

Eine Person hat aber berichtet, dass die GymnasiastInnen nicht die beste Zielgruppe sind.

lukiolaiset ei ehkä sopiva ryhmä⁶² (Informantin 8)

Alle die LehrerInnen glauben also, dass die SchülerInnen den Unterricht in der Natur mögen würden, aber trotzdem haben sie noch nicht draußen unterrichtet. Im Theorieteil (Broda 2007, 20; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.3.) wurde berichtet, dass die SchülerInnen mehr begeistert gelernt haben, wenn der Unterricht in der Natur gehalten wurde. Es ist auch gut zu sehen, dass einige LehrerInnen wissen, dass der Unterricht in der Natur gut

⁶¹ Übersetzung: „Ja, der Unterricht in der Natur bringt Abwechslung. Er muss nur sinnvoll und gut begründet sein. Zum Beispiel mit den Gästen funktioniert er gut, wenn der finnische Wald gezeigt wird, eine Wanderung zusammen gemacht wird.“

⁶² Übersetzung: „Die GymnasiastInnen sind vielleicht nicht eine passende Zielgruppe.“

begründet sein muss. Es ist wichtig, dass die SchülerInnen wissen, wie die draußen gelernten Inhalte mit dem normalen Unterricht im Klassenraum verbunden sind (Broda 2007, 76; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.).

5.3.4. Frage 2.6. Formen des Unterrichts

Die sechste Frage hat die Ideen der LehrerInnen betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur behandelt. Es wurde gefragt, wie die LehrerInnen eine fremde Sprache in der Natur unterrichten würden. Eine Person hat diese Frage nicht beantwortet, und eine Teilnehmerin hat noch nicht daran gedacht, wie sie Fremdsprachen in der Natur unterrichten könnte. Die TeilnehmerInnen haben schon viele Ideen, wie sie fremde Sprachen draußen unterrichten könnten, also sollten sie einfach diese Ideen verwirklichen!

Ehkä voitaisiin lukea jokin tarina yhdessä. Jos kyseessä on vaikka luonto-sanaston opettelua, voitaisiin yhdessä ottaa valokuviakin esim. kukista, puista, vesistöistä jne.⁶³ (Informantin 1)

ipadeillä kuvattavia kohteita, joista myöhemmin kirjoitetaan jotain ohjatusti⁶⁴ (Informantin 8)

Leirintäalueella haastatteluja, metsässä voisi biologiaan yhdistää ehkä yhdistää, mutta opetustapoja pitäisi vielä miettiä.⁶⁵ (Informantin 17)

Juuri näitä puiden ja kasvien nimeämistä, vaikkei se oikein täysin sovi opiskelijoiden ammattialaan (nuoriso- ja vapaa-ajan ohjaus). Ehkä voisivat vetää englannin- ja ruotsinkieliset leikit ja pelit luonnossa? Leikittäminen vieraalla kielellä kuuluu opetusohjelmaan. Joskus on näin tehtykin.⁶⁶ (Informantin 27)

⁶³ Übersetzung: „Vielleicht könnten wir eine Geschichte zusammen lesen. Wenn zum Beispiel solche Wörter, die mit der Natur zu tun haben, gelernt würden, könnten wir zusammen sogar Fotos von Blumen, Bäumen, Gewässer usw. machen.“

⁶⁴ Übersetzung: „Objekte, die mit iPads fotografiert werden, und worüber später etwas mit Anweisungen geschrieben wird.“

⁶⁵ Übersetzung: „Interviews auf einem Campingplatz. In einem Wald könnte der Fremdsprachenunterricht vielleicht mit der Biologie kombiniert werden, aber an die Lehrmethoden müsste noch gedacht werden.“

⁶⁶ Übersetzung: „Gerade die Übersetzungen der Bäume und Pflanzen, obwohl sie nicht vollständig mit dem Studienfach (Jugend- und Freizeitleitung) der SchülerInnen zusammenpassen. Vielleicht könnten sie die englisch- und schwedischsprachigen Spiele in der Natur durchführen? Spiele in einer fremden Sprache durchzuführen gehört zum Lehrplan. Manchmal ist es so gemacht worden.“

Mehr Ideen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur können im Kapitel sieben gefunden werden.

5.3.5. Frage 2.7. Teilbereiche der Sprache

Mit der siebten Frage wurde untersucht, welche Teilbereiche der Sprache die LehrerInnen in der Natur unterrichten würden. Eine Person hat diese Frage nicht beantwortet.

Die LehrerInnen haben berichtet, dass sie am liebsten den Wortschatz unterrichten würden. Dazu wurden die mündlichen Übungen erwähnt. Niemand hat etwas über die Grammatik gesagt, aber natürlich wäre es möglich, auch Grammatik in der Natur zu unterrichten. Auch das Hörverstehen wurde nicht erwähnt.

Sanasto nyt lähinnä tuli mieleen.⁶⁷ (Informantin 4)

Sanastoa & suullista kielitaitoa⁶⁸ (Informantin 9)

Hier wurde nicht gefragt, wie die LehrerInnen den Wortschatz lehren würden, aber bei der vorigen Frage wurde schon teilweise darüber berichtet.

5.3.6. Frage 2.8. Nutzen

Die achte Frage hat die Nützlichkeit des Fremdsprachenunterrichts in der Natur behandelt. Alle TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet.

Alle TeilnehmerInnen haben berichtet, dass der Unterricht einer fremden Sprache draußen nützlich wäre. Laut der LehrerInnen wäre der Unterricht in der Natur positiv, weil er

⁶⁷ Übersetzung: „Vor allem der Wortschatz ist mir eingefallen.“

⁶⁸ Übersetzung: „Wortschatz und mündliche Übungen.“

Abwechslung für den Alltag bringen würde, und sowohl erfrischend als auch entspannend wäre. Dieser Unterricht könnte die SchülerInnen auch motivieren.

Ympäristön asioiden/esineiden nimeäminen voisi olla hyödyllistä, toisaalta esim. opastettu kierros vieraalla kielellä olisi käytännöläheistä.⁶⁹ (Informantin 21)

Konkretia auttaa aina muistamaan sanoja paremmin. Vaikeaa olisi varmasti tehdä mielekkäitä ja toimivia harjoituksia.⁷⁰ (Informantin 4)

5.3.7. Frage 2.9. Vorbereitung

Die neunte Frage hat das Planen eines Fremdsprachenunterrichts, der in der Natur organisiert würde, behandelt. Alle TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet.

Ein Teil der LehrerInnen hat berichtet, dass das Planen eines Unterrichts in der Natur nicht mehr Zeit rauben würde als das Planen eines normalen Unterrichts im Klassenraum.

valmisteluun ei varmaan menisi normaali tuntia enempää suunnitteluaikaa⁷¹ (Informantin 8)

Ein Teil hat aber berichtet, dass das Planen eines Unterrichts, der draußen organisiert würde, wahrscheinlich viel mehr Zeit brauchen würde als das Planen eines Unterrichts, der drinnen gehalten würde.

⁶⁹ Übersetzung: „Die Benennung von Sachen/Gegenständen in der Umgebung könnte nützlich sein, andererseits zum Beispiel eine geführte Tour in einer fremden Sprache würde praxisbezogen sein.“

⁷⁰ Übersetzung: „Die Praxis hilft immer mit dem Lernen der Wörter. Es würde bestimmt schwierig sein, sinnvolle und funktionierende Aufgaben zu machen.“

⁷¹ Übersetzung: „Das Planen würde nicht länger Zeit brauchen, als das Planen eines normalen Unterrichts.“

Alkuun yrittäisin varmaan pohtia ja valmistella itse. Asian selkeytyessä osaisin varmaan hyödyntää esim. kollegoja yli ainerajojen. Tunnin valmisteluun menisi alkuvaiheessa varmasti todella paljon aikaa.⁷² (Informantin 4)

Die LehrerInnen haben auch zwei unterschiedlichen Meinungen darüber gehabt, ob sie Hilfe mit dem Planen eines Unterrichts in der Natur brauchen würden.

Toivon, että saisin vinkkejä teiltä, jotka asiaa olette lähteneet tutkimaan.⁷³ (Informantin 12)

Itse. Ei varmaan ole valmista materiaalia saatavilla.⁷⁴ (Informantin 21)

5.3.8. Frage 2.10. Dauer

Bei der zehnten Frage wurde gefragt, wie lange der Unterricht in der Natur dauern würde. Eine Person hat diese Frage nicht beantwortet. Viele LehrerInnen haben berichtet, dass eine Lehrstunde in der Natur genug sein würde. Aber einige haben auch erwähnt, dass es manchmal gut wäre, den ganzen Tag sogar mit der ganzen Schule in der Natur zu sein.

Teemapäivä olisi hauska, jolloin muitakin oppiaineita voitaisiin yhdistää. En kuitenkaan pitäisi koko kurssia luonnossa.⁷⁵ (Informantin 1)

⁷² Übersetzung: „Zuerst würde ich wahrscheinlich versuchen, selbst zu überlegen und vorzubereiten. Wenn das Thema klarer werden würde, könnte ich vermutlich zum Beispiel die KollegInnen anderer Fächer konsultieren. Das Planen des Unterrichts würde sicherlich am Anfang sehr viel Zeit brauchen.“

⁷³ Übersetzung: „Ich hoffe, dass ich Tipps von euch, die dieses Thema untersuchen, bekommen könnte.“

⁷⁴ Übersetzung: „Selbst. Wahrscheinlich gibt es kein fertiges Material, das vorhanden sein würde.“

⁷⁵ Übersetzung: „Ein Aktionstag würde lustig sein, weil auch andere Fächer als nur fremde Sprachen in der Natur unterrichtet werden könnten. Einen ganzen Kurs würde ich nicht in der Natur unterrichten.“

5.3.9. Frage 2.11. Zusammenarbeit

Bei der elften Frage wurde gefragt, wie die LehrerInnen betreffs des Unterrichts in der Natur zusammenarbeiten könnten. Alle TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet. Die meisten LehrerInnen haben gesagt, dass sie gern mit den anderen LehrerInnen zusammenarbeiten würden.

Teemapäivä olisi hauska! (Liikuntaa, biologiaa, maantieto, vieraita kieliä) Yhteistyö tuo aina uusia näkökulmia ja luo yhteishenkeä.⁷⁶ (Informantin 1)

Es ist gut zu sehen, dass die LehrerInnen gern mit den KollegInnen arbeiten möchten. Aber die Frage ist, warum sie dann noch nicht die Zusammenarbeit begonnen haben, wenn sie viele Ideen haben und auch gern mit den anderen LehrerInnen zusammenarbeiten möchten?

5.3.10. Frage 2.12. Herausforderungen

Die zehnte Frage hat die Herausforderungen des Unterrichts in der Natur behandelt. Es wurde gefragt, welche die Herausforderungen sind, die den Unterricht in der Natur antreffen könnten. Alle die TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet.

Die LehrerInnen haben viele Aspekte erwähnt, die sie fordernd betreffs des Unterrichts in der Natur finden. Solche Herausforderungen sind zum Beispiel das Wetter, die Disziplin und wie die SchülerInnen Notizen in der Natur machen könnten. Einige haben auch Angst davor, dass der Unterricht draußen mehr Zeit für das Planen als die ganz normale Lektion drinnen im Klassenraum braucht.

⁷⁶ Übersetzung: „Ein Aktionstag würde lustig sein! (Sport, Biologie, Geografie, fremde Sprachen.) Die Zusammenarbeit bringt immer neue Aspekte und schafft Gemeinschaftsgefühl.“

Äkilliset säätilan muutokset Miten muistiinpanojen tekeminen luonnossa onnistuu Aiemmin olen maininnut jo ryhmän mielenkiinnon kohdistumisen muuhun kuin opetukseen⁷⁷ (Informantin 27)

Osa tekee ja osa ei. Levottomimmat voivat karkailla..., parasta olisi yhteistyö opettajien kanssa. Tosi paljon työtä opettajalla!⁷⁸ (Informantin 17)

Eine Lehrerin hat auch darüber nachgedacht, welche neue Aspekte die Natur für den Unterricht bringen kann, oder bringt sie eigentlich nichts Neues mit.

Sää, keskittyminen, tuntien sisällön suunnitteleminen järkeväksi ajankäytön kannalta. Luonnon lisäarvo?⁷⁹ (Informantin 12)

5.3.11. Frage 2.13. Weiterbildung

Die Frage Nummer 13 hat die weitere Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur behandelt. Es wurde gefragt, ob die LehrerInnen weitere Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur brauchen würden. Eine Person hat diese Frage nicht beantwortet.

Die meisten TeilnehmerInnen haben berichtet, dass sie gern weitere Ausbildung möchten, so dass sie mehr Information über den Unterricht in der Natur bekommen könnten. Ein Paar Personen haben nicht gewusst, ob sie weitere Ausbildung bezüglich dieses Themas möchten oder nicht. Die LehrerInnen wissen auch nicht, ob es so was überhaupt gibt.

En ole kuullut moisesta, mutta olisihan tuollainen koulutuspäivä hauska.⁸⁰ (Informantin 1)

⁷⁷ Übersetzung: „Die schnelle Veränderungen des Wetters. Wie die SchülerInnen Notizen in der Natur machen können. Früher habe ich schon erwähnt, dass die SchülerInnen leicht ihre Aufmerksamkeit auf etwas Anderes als auf den Unterricht richten.“

⁷⁸ Übersetzung: „Ein Teil macht etwas und ein Teil macht nichts. Die unruhigsten SchülerInnen können weglaufen. Am besten wäre die Zusammenarbeit mit den anderen LehrerInnen. Der Unterricht in der Natur fordert viel Arbeit von den LehrerInnen!“

⁷⁹ Übersetzung: „Das Wetter, die Konzentration, das Planen der Inhalte des Unterrichts, so dass sie in Hinsicht auf die Zeitverwendung sinnvoll sind. Welche neuen Aspekte bringt die Natur mit?“

⁸⁰ Übersetzung: „Ich habe nie von solchen Ausbildungen gehört, aber sie würden bestimmt Spaß machen.“

5.3.12. Frage 2.14. Zukunft

Zum Schluss wurde gefragt, ob die LehrerInnen in der Zukunft den Fremdsprachenunterricht in der Natur probieren würden. Alle TeilnehmerInnen haben diese Frage beantwortet.

Die meisten LehrerInnen sind nicht sicher gewesen, ob sie fremde Sprachen in der Natur unterrichten möchten oder nicht. Ein Paar LehrerInnen haben trotzdem gesagt, dass sie gern in der Natur lehren würden.

kyllä, en ole vain tullut ajatelleeksi⁸¹ (Informantin 8)

En tiedä. Tällä hetkellä koen, että luokkahuoneen ulkopuolella tapahtuva saksanopetus kohdistuu muualle kuin luontoon, esim. kahvilat, elokuvat, vierailut.⁸² (Informantin 12)

⁸¹ Übersetzung: „Ja, nur ich habe daran nicht gedacht.“

⁸² Übersetzung: „Ich weiß nicht. Zur Zeit finde ich, dass der Deutschunterricht, der außerhalb des Klassenraums stattfindet, an andere Orte als in die Natur gebracht wird, zum Beispiel in Cafés, ins Kino, Besuche.“

6. ERGEBNISSE

Das Ziel dieser Arbeit ist gewesen, mehr über die Möglichkeiten des Fremdsprachenunterrichts in der Natur zu erfahren. Es wurden die Vor- und Nachteile dieser Pädagogik präsentiert, und auch neue Ideen für den Unterricht gegeben. Die LehrerInnen sollten nicht nur den Lehrbüchern folgen, wenn es auch so viele andere Möglichkeiten gibt, wie eine Sprache unterrichtet werden kann. In diesem Kapitel werden dann die Antworten der TeilnehmerInnen mit der Theorie verglichen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die meisten TeilnehmerInnen dieser Umfrage schon Fremdsprachenunterricht in der Natur probiert haben. Auch von den TeilnehmerInnen, die solche Pädagogik noch nicht probiert haben, sind die meisten am Unterricht in der Natur interessiert. Die zwei Gruppen der TeilnehmerInnen haben größtenteils ähnliche Vorstellungen vom Unterricht in der Natur gehabt. Der einzige auffallende Unterschied ist, dass die LehrerInnen, die noch nicht Fremdsprachen in der Natur unterrichtet haben, viel mehr Interesse an die Zusammenarbeit mit den anderen LehrerInnen zeigen als die TeilnehmerInnen, die schon Fremdsprachenunterricht in der Natur organisiert haben. Sonst sind die Antworten ziemlich übereinstimmend gewesen.

Die Sekundärliteratur hält den Fremdsprachenunterricht in der Natur für empfehlenswert und lobt diese Pädagogik, aber die LehrerInnen, die den Unterricht in der Natur als ein Teil des normalen Unterrichts sehen, verhalten sich gegenüber dieser Pädagogik nicht so unkritisch. Sie haben die Umfrage beantwortet und denken positiv über den Fremdsprachenunterricht in der Natur, aber wahrscheinlich haben sie realistischere Vorstellungen über den Schulalltag als die Autoren.

Viele Antworten, die die TeilnehmerInnen der Umfrage gegeben haben, sind übereinstimmend mit der Sekundärliteratur gewesen. Viele TeilnehmerInnen haben zum Beispiel berichtet, dass sie es nützlich finden, in der Natur zu unterrichten, und dass sie bemerkt haben, dass die SchülerInnen mehr Motivation haben, wenn sie draußen anstatt im Klassenraum lernen dürfen. Einige TeilnehmerInnen haben dann andere Meinungen gehabt, und eine Person hat sogar erwähnt, dass sie es nicht nützlich findet, fremde Sprachen draußen zu unterrichten, jedoch ohne Begründung.

Die LehrerInnen unterrichten nicht regelmäßig in der Natur. Vielleicht halten sie den Unterricht in der Natur für zu schwierig, weil sie nicht regelmäßig rund um das Jahr in der Natur unterrichten. Wahrscheinlich sehen sie auch den Fremdsprachenunterricht realistischer als zum Beispiel Broda und denken, dass der Unterricht in der Natur nicht so gut mit dem Schulalltag zusammenpasst als der Autor in seinem Buch denkt. Trotzdem denken die meisten LehrerInnen, dass es leicht ist, gute Umgebungen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur zu finden. Viele haben gesagt, dass sie auch in der Zukunft in der Natur unterrichten möchten, aber sie würden mehr Ideen dafür brauchen.

Die SchülerInnen nehmen gern am Unterricht in der Natur teil, aber sie denken oft, dass es einfach Freizeit ist, wenn sie draußen lernen dürfen. Es ist schwer zu sagen, was gemacht werden muss, damit die SchülerInnen draußen besser lernen würden. Könnten die LehrerInnen beispielsweise die draußen organisierten Unterrichtsstunden zusammen mit den SchülerInnen planen, so dass die SchülerInnen darauf Einfluss hätten, was draußen gemacht wird?

In der Natur können eigentlich alle Aspekte der Sprache unterrichtet werden, aber es gibt noch nicht sehr viele Beispiele dafür, wie die Aufgaben sein könnten. Die LehrerInnen würden wahrscheinlich mehr Ideen brauchen, um alle Teilbereiche einer Sprache draußen zu unterrichten. Es ist aber gut zu sehen, dass die meisten LehrerInnen, die schon in der Natur unterrichtet haben, vielseitige Übungen draußen gemacht haben.

Die TeilnehmerInnen haben Recht, wenn sie sagen, dass der Unterricht in der Natur sowohl Vorteile als auch Herausforderungen mitbringt. Im Theorieteil wurde berichtet, dass der Fremdsprachenunterricht in der Natur nützlich ist, aber dass es auch Herausforderungen gibt (Broda 2007, 60-76; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.). Die SchülerInnen sind mehr motiviert, wenn sie in der Natur statt im Klassenraum lernen dürfen. Dazu verbessert der Unterricht in der Natur den Teamgeist, die Kreativität, die Fähigkeit zur Problemlösung und die Kommunikation. (Heckmair/Michl 2013, 94-95; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.3.)

Es kann gesehen werden, dass die LehrerInnen auf unterschiedlichen Weisen den Unterricht in der Natur veranstalten. Einige planen die draußen organisierten Lektionen wie die im Klassenraum, und sogar ohne Hilfe. Ein Teil sucht Information im Internet oder fragt die SchülerInnen, was sie machen möchten. Im Theorieteil (Broda 2007, 60-76; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.) wurde berichtet, dass die LehrerInnen die draußen organisierten Lektionen gut planen sollten. Sie sollten zum Beispiel im Voraus planen, was schon im Klassenraum gemacht werden muss, bevor sie mit den SchülerInnen in die Natur gehen. Natürlich muss auch geplant werden, was draußen gemacht wird. Aber dazu muss auch entworfen werden, was nach dem Unterricht in der Natur im Klassenraum gemacht wird, so dass die draußen gelernten Inhalte nochmal wiederholt werden. Deswegen ist es ein bisschen beunruhigend, dass einige LehrerInnen berichtet haben, dass sie die draußen organisierten Lektionen manchmal gar nicht im Voraus planen.

Im Theorieteil (Broda 2007, 69; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.) wurde berichtet, dass der Unterricht in der Natur nicht sehr lange dauern muss. Die SchülerInnen können zum Beispiel einfach ein paar Beispiele für das Thema des Unterrichts suchen und dann zurück zum Klassenraum kommen. Es ist gut zu sehen, dass viele TeilnehmerInnen nicht denken, dass der Unterricht in der Natur etwas Besonderes sein muss, sondern dass es auch reicht, etwas Einfaches und Schnelles draußen zu machen.

In den Theoriebüchern wird eigentlich nicht sehr viel über die Zusammenarbeit gesprochen. Es wird nur erwähnt (Broda 2007, 60; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.2.), dass die LehrerInnen Unterstützung von den KollegInnen brauchen. Broda hat nur berichtet, dass die LehrerInnen, die draußen unterrichten, ihre Begeisterung verbreiten und ihre Ideen teilen sollten (Broda 2007, 61). Aber er hat nicht darüber berichtet, wie die LehrerInnen dann zum Beispiel zusammen draußen unterrichten könnten. Heutzutage wird in der Lehrerbildung in Finnland betont, dass die LehrerInnen der unterschiedlichen Fächer zusammenarbeiten sollten, aber die konkreten Ideen fehlen noch.

Im Theorieteil (Broda 2007, 15; in dieser Arbeit Kapitel 2.1.3.1.) wurde berichtet, dass die SchülerInnen mehr Motivation haben, wenn sie draußen statt im Klassenraum lernen dürfen. Dann sollte es auch leichter werden, die SchülerInnen auf solche Weise zu kontrollieren, dass die Arbeitsruhe erhalten bleibt. Die LehrerInnen stimmen aber nicht zu. Viele haben gesagt, dass die Disziplin ein Problem ist. Das kann aber gut verstanden

werden, weil es schon reicht, dass es eine Schülerin oder einen Schüler in der Klasse gibt, die sich nicht gut verhalten kann, und schon dann ist es sehr stressig für die Lehrerin, allein mit der Klasse nach draußen zu gehen. Auch deswegen wäre es ganz gut, zusammen mit den anderen LehrerInnen zu arbeiten. Zudem bereitet die Sicherheit sorgen.

Im nächsten Kapitel werden noch Ideen für die LehrerInnen betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur gegeben.

7. IDEEN FÜR DIE LEHRERINNEN

In diesem Kapitel werden Ideen für die LehrerInnen betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur gegeben. Viele TeilnehmerInnen der Umfrage haben gesagt, dass sie nicht genug Ideen für den Unterricht in der Natur haben, und deswegen ist dieses Kapitel gestaltet worden.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie die unterschiedlichen Aspekte der Fremdsprachen in der Natur unterrichtet werden können. Hier werden zunächst einige Ideen präsentiert, die die LehrerInnen in der Umfrage hervorgebracht haben, und danach werden einige Ideen aus diversen Quellen präsentiert. Das Ziel dieser Arbeit ist nicht, nur Ideen für die LehrerInnen zu geben, sondern eigentlich die Antworten der Umfrage zu analysieren. Das Thema dieser Arbeit könnte in solcher Weise erweitert werden, dass mehr Ideen für den Fremdsprachenunterricht präsentiert würden und dazu die Ideen konkret ausprobiert und die Ergebnisse dargestellt würden.

Die TeilnehmerInnen der Umfrage haben selbst Ideen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur dargestellt. Die LehrerInnen haben zum Beispiel einfach die Lehrbücher draußen benutzt, d.h. die SchülerInnen haben dann Aufgaben in den Büchern gemacht. Eine Idee ist gewesen, dass die SchülerInnen etwas draußen suchen müssen und dann Fragen beantworten. Es kann zum Beispiel gefragt werden, wie viele Autos die SchülerInnen sehen.

Eine andere Idee ist gewesen, dass die Klasse auch ein Picknick organisieren kann, bei dem in einer fremden Sprache diskutiert wird. Auch die Pantomime ist eine Möglichkeit, womit beispielsweise die Hobbys oder die Berufe wiederholt werden können. In einem Wald oder in einem Park ist es möglich, solche Wörter, die mit der Natur zu tun haben, in einer authentischen Umgebung kennenzulernen oder zu wiederholen. Auch ein Campingplatz würde eine gute Umgebung sein, um zum Beispiel deutsche Touristen zu treffen.

Wenn die mündlichen Fähigkeiten geübt werden sollen, können die SchülerInnen auch zum Beispiel kleine Wanderungen oder Führungen für AustauschschülerInnen oder für einander organisieren. Heutzutage haben viele SchülerInnen Smartphones, iPads oder Laptops womit Bilder gemacht werden können. Die SchülerInnen können dann zum Beispiel unterschiedliche Blumen, Bäume oder Ähnliches fotografieren und darüber etwas in einer fremden Sprache berichten oder schreiben.

Einige LehrerInnen haben gesagt, dass der Fremdsprachenunterricht in der Natur nicht für die GymnasiastInnen passt, sondern besser für die kleineren SchülerInnen ist. In der Zeitung „Turun Sanomat“ (Vuorela 2014, 20) ist ein Artikel über den Unterricht in der Natur gewesen, wo eine Publikation des finnischen Naturschutzverbands „Suomen Luonnonsuojeluliitto“ als Quelle benutzt wurde. Die Publikation des Verbands behandelt das Thema Unterricht in der Natur, und es gibt auch Beispiele dafür (Sahi 2014, 82-84). Im Artikel der Zeitung „Turun Sanomat“ wird also gesagt, dass auch die GymnasiastInnen in der Natur lernen können. Wenn zum Beispiel an die Mathematik gedacht wird, können die GymnasiastInnen beispielsweise den Rauminhalt eines Holzstamms oder Ameisenhaufens berechnen. Die LehrerInnen müssen also zum Beispiel zusammen mit den GymnasiastInnen arbeiten, um passende Aufgaben für den Fremdsprachenunterricht zu entdecken.

Tyyskä (2013, 13) berichtet wiederum darüber, wie der Fremdsprachenunterricht in der Natur mit der Technologie kombiniert werden kann. Die LehrerInnen haben unterschiedliche Aufgaben erfunden, die mit den Sprachen, den Kulturen und der Geschichte in Europa zu tun hatten. Diese Aufgaben sind dann in der Umgebung der Schule als QR-Codes versteckt worden. Die SchülerInnen haben in kleinen Gruppen diese Codes gesucht, sie mit den iPads gelesen und die Aufgaben gemacht.

Im Buch „Montanalingua. Fremdsprachen und Erlebnispädagogik“ (Gebhard et al. 2007) gibt es 24 Vorschläge dafür, wie die fremden Sprachen draußen unterrichtet werden können. Ein Beispiel wurde in dieser Arbeit im Kapitel 2.1.3.3. vorgestellt, aber hier ist noch ein anderes Beispiel für den Fremdsprachenunterricht in der Natur. Die Aufgabe heißt

„Schöne Aussicht“ und damit werden sowohl die schriftliche als auch die mündliche Bildbeschreibung geübt. Die SchülerInnen brauchen die Wörter der Themenbereiche Natur und Landschaft, und in der Grammatik werden die Wechselpräpositionen wiederholt. Für die Aufgabe braucht man eine Stunde Zeit. Die SchülerInnen müssen in die Landschaft blicken und sagen, was sie sehen. Sie müssen auch Artikel und Pluralformen nennen. Danach sollten die SchülerInnen Paare bilden, einen echten Bilderrahmen oder aus Zweigen gemachten zur Hand haben und da durchschauen. Eine Person beschreibt, was sie durch den Bilderrahmen sieht, und die andere schreibt das auf. Danach werden die Rollen getauscht. Die SchülerInnen müssen die Wechselpräpositionen benutzen, d.h. zum Beispiel erklären, was sie im Vordergrund, am linken Bildrand oder im Hintergrund rechts sehen. (Gebhard et al. 2007, 61-62.)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es viele Möglichkeiten gibt, wie die fremden Sprachen in der Natur unterrichtet werden können. Die Zusammenarbeit mit den anderen LehrerInnen ist bedeutend, weil es allein schwierig sein kann, die ganze Klasse zu kontrollieren und neue Ideen zu finden. Im nächsten Kapitel gibt es noch eine Zusammenfassung dieser Arbeit. Es wird auch daran gedacht, wie das Thema dieser Arbeit noch in der Zukunft erweitert werden könnte.

8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Diese Pro-Gradu-Arbeit hat die Erlebnispädagogik präsentiert und es wurde versucht herauszufinden, ob die LehrerInnen fremde Sprachen in der Natur unterrichten und wie sie das machen. Im Theorieteil wurde über die Erlebnispädagogik berichtet, und danach über die Theorie des Interviews. Im dritten Kapitel wurde das Material vorgestellt, und im vierten über den eigenen Ansatz berichtet. Im Analyseteil wurde die Webropol-Umfrage analysiert, bei der die Vorstellungen und die Erlebnisse der LehrerInnen betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur erfragt wurden. Im sechsten Kapitel wurden die Ergebnisse präsentiert, und im siebten können die LeserInnen Ideen betreffs des Fremdsprachenunterrichts in der Natur finden. Zum Schluss gibt es eine Zusammenfassung und es wird daran gedacht, wie das Thema dieser Arbeit noch in der Zukunft untersucht werden könnte. Als Anlage ist der Webropol-Fragebogen sowohl auf Finnisch als auch auf Deutsch beigelegt.

Die moderne Erlebnispädagogik ist noch nicht viel untersucht worden, und deswegen gibt es auch keine Einigkeit darüber, ob sie nur eine Lehrmethode unter anderen Methoden oder eine selbstständige Teildisziplin der Pädagogik ist. Es gibt auch keine allumfassende Definition für Erlebnispädagogik, weil sie auf mehreren unterschiedlichen Theorien basiert.

Die Erlebnispädagogik hilft den SchülerInnen zum Beispiel, sich selbst und ihre Fähigkeiten und Eigenschaften besser kennenzulernen. Die Erlebnispädagogik ist vor allem aktives und soziales Lernen, oft Gruppenarbeit. Die Erlebnispädagogik ist in der letzten Zeit immer wichtiger in der Schule geworden, und wird wahrscheinlich in der Zukunft noch bedeutsamer werden.

Der Fremdsprachenunterricht in der Natur ist nützlich und kann sehr vielseitig sein. Damit lernen die SchülerInnen neue Fähigkeiten und benutzen die Fremdsprachen in der Praxis. Die Aufgaben können kreativ sein, und so können die SchülerInnen sowohl neue Wörter als auch Grammatik auch irgendwo anders als nur im Klassenraum lernen.

Die Vorteile der Erlebnispädagogik sind vielfältig. Es gibt zum Beispiel weniger Probleme mit der Disziplin als im Klassenraum, die Lektionen sind oft interessanter als früher geworden, und auf jeden Fall bringt die Erlebnispädagogik Abwechslung in den Schulalltag. Es muss jedoch bedacht werden, dass die LehrerInnen Unterstützung und Tipps brauchen, damit die Lektionen in der Natur so nützlich wie möglich sind.

Die Webropol-Umfrage hat insgesamt 30 Antworten erbracht, die in dieser Pro-Gradu-Arbeit betrachtet wurden. Die Umfrage wurde auf Finnisch gemacht und für jede Person hat es 15 Fragen gegeben. Die zwei ersten Fragen sind gemeinsam für alle TeilnehmerInnen gewesen, aber danach sind sie in zwei Gruppen in solcher Weise eingeteilt, dass die Personen, die schon fremde Sprachen in der Natur unterrichtet haben, die erste Gruppe bilden, und die Personen, die so was noch nicht probiert haben, die zweite Gruppe. Es wurde zum Beispiel gefragt, wie oft die LehrerInnen in der Natur unterrichten, wie sie die Lektionen in der Natur vorbereiten und ob sie solche Pädagogik überhaupt nützlich finden. Die LehrerInnen haben überlegt, welche Herausforderungen es geben kann, und ob sie noch in Zukunft in der Natur unterrichten werden.

Viele Antworten, die die TeilnehmerInnen der Umfrage gegeben haben, sind übereinstimmend mit der Sekundärliteratur gewesen. Natürlich haben die LehrerInnen auch realistischere Vorstellungen über den Unterricht in der Natur als die Autoren der Bücher, aber trotzdem verhalten die LehrerInnen sich gegenüber dieser Pädagogik ganz positiv und sind daran interessiert.

Das Thema dieser Arbeit muss noch weiter untersucht werden, weil die LehrerInnen zum Beispiel immer neue Ideen für den Fremdsprachenunterricht in der Natur brauchen. Es könnte zum Beispiel untersucht werden, wie die Technologie und der Unterricht in der Natur miteinander verbunden werden können.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärquelle

Umfrage bei finnischen DeutschlehrerInnen (16.11.2014-18.12.2014)

Sekundärliteratur

Baig-Schneider, Rainald (2012): Die moderne Erlebnispädagogik. Geschichten, Merkmale und Methodik eines pädagogischen Gegenkonzepts. Augsburg: Ziel Verlag.

Broda, Herbert W. (2007): Schoolyard-enhanced learning: using the outdoors as an instructional tool, K-8. Portland, Me.: Stenhouse Publishers.

Carlegard, Lotta (2007): Att lära in engelska ute. Falun: Falu Naturskola.

Fischer, Torsten (1995): Jean-Jacques Rousseau – Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? Lüneburg: Ed. Erlebnispädagogik. (Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik 43).

Fischer, Torsten/Lehmann, Jens (2009): Studienbuch Erlebnispädagogik. Einführung in Theorie und Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Gebhard, Frank/Jasny, Sabine/Kleiner-Gebhard, Judith/Ullmann Alexander (2007): Montanalingua: Fremdsprachen und Erlebnispädagogik. 24 praktische Vorschläge für Lehrer und Kursleiter. Stuttgart: Klett.

Heckmair, Bernd/Michl, Werner (2013): Von der Hand zum Hirn und zurück. Bewegtes Lernen im Fokus der Hirnforschung. Augsburg: Ziel Verlag.

Marzano, Robert J. (2003): What Works in Schools: Translating Research into Action. Alexandria, VA: Association for Supervision and Curriculum Development.

Menck, Peter (1991): August Hermann Francke – Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? Lüneburg: Ed. Erlebnispädagogik. (Wegbereiter der modernen

Erlebnispädagogik 26).

Nikander, Pirjo (2010): Laadullisten aineistojen litterointi, kääntäminen ja validiteetti. In: Ruusu vuori, Johanna/Nikander, Pirjo/Hyvärinen, Matti (Hg.) (2010): Haastattelun analyysi. Tampere: Vastapaino. S. 432-445.

Ruusu vuori, Johanna/Nikander, Pirjo/Hyvärinen, Matti (Hg.) (2010): Haastattelun analyysi. Tampere: Vastapaino.

Ruusu vuori, Johanna/Tiittula, Liisa (Hg.) (2005): Haastattelu. Tutkimus, tilanteet ja vuorovaikutus. Tampere: Vastapaino.

Sahi, Virpi (2014): Koulumetsäopas. Käsikirja koulujen ja päiväkotien lähimetsien käyttöön ja turvaamiseen. Helsinki: Suomen luonnonsuojeluliitto. Online: <http://www.sll.fi/mita-me-teemme/ymparistokasvatus/koulumetsat/liitetiedostot/Koulumetsaopas2014.pdf>

Sharp, Lloyd B. (1943): Outside the Classroom. In: The Educational Forum. S. 361-368.

Tiittula, Liisa/Rastas, Anna/Ruusu vuori, Johanna (2005): Kasvokkaisesta vuorovaikutuksesta tietokonevälitteiseen viestintään. Virtuaalihaastattelun näkymiä. In: Ruusu vuori, Johanna/Tiittula, Liisa (Hg.) (2005): Haastattelu. Tutkimus, tilanteet ja vuorovaikutus. Tampere: Vastapaino. S. 264-271.

Tyyskä, Terhi (2013): Seikkailu koodien viidakossa. In: Tempus 5 (2013), S. 13.

Vuorela, Marja-Riitta (2014): Metsä ruokkii leikin varjolla kaikkia lapsen aisteja. In: Turun Sanomat (8.12.2014), S. 20.

Internet-Quellen

www.annette-reiners.de = <http://www.annette-reiners.de/> (23.1.2015)

www.duden.de = <http://www.duden.de/rechtschreibung/kognitiv;>
<http://www.duden.de/rechtschreibung/emotional;>

<http://www.duden.de/rechtschreibung/funktionell>
(23.1.2015)

www.liikkuvakoulu.fi = [http://www.liikkuvakoulu.fi/filebank/1936-
liikkuva_keho_tehokkaat_aivot_tiivistelma_4s.pdf](http://www.liikkuvakoulu.fi/filebank/1936-liikkuva_keho_tehokkaat_aivot_tiivistelma_4s.pdf)
(31.12.2015)

www.oph.fi = [http://www.oph.fi/download/163777_perusopetuksen
_opetussuunnitelman_perusteet_2014.pdf](http://www.oph.fi/download/163777_perusopetuksen_opetussuunnitelman_perusteet_2014.pdf) (2.1.2016)

ANLAGE 1: Der Fragebogen

Pro gradu -tutkielma: Vieraiden kielten opetus luonnossa

Yhteiset kysymykset

- 1.1. Kuinka usein olet pitänyt vieraan kielen oppitunteja luokkahuoneen ulkopuolella?
- 1.2. Oletko pitänyt vieraan kielen oppitunteja luonnossa?

Kysymykset eri ryhmille

- 1.3. Kuinka usein olet pitänyt vieraan kielen oppitunteja luonnossa?
 - 1.4. Millaisessa ympäristössä järjestät luonnossa tapahtuvan opetuksen?
 - 1.5. Pitävätkö oppilaat luonnossa tapahtuvasta vieraan kielen opetuksesta?
 - 1.6. Miten opetat vierasta kieltä luonnossa?
 - 1.7. Mitä kielen osa-alueita olet opettanut luonnossa?
 - 1.8. Koetko luonnossa tapahtuvan vieraan kielen opetuksen hyödylliseksi?
 - 1.9. Miten valmistaudut sellaisen vieraan kielen oppitunnin pitämiseen, jonka aiot järjestää luonnossa?
 - 1.10. Kuinka kauan yksi luonnossa tapahtuva opetuskerta kestää?
 - 1.11. Millä tavalla teet yhteistyötä muiden opettajien kanssa luonnossa tapahtuvaan opetukseen liittyen?
 - 1.12. Mitä haasteita luonnossa tapahtuvassa opetuksessa on?
 - 1.13. Kaipaisitko lisäkoulutusta luonnossa tapahtuvaan opetukseen liittyen?
 - 1.14. Aiotko kokemustesi perusteella jatkaa vieraan kielen opetusta luonnossa?
-
- 2.3. Kiinnostaako sinua vieraan kielen oppituntien pitäminen luonnossa?
 - 2.4. Millaisessa ympäristössä haluaisit järjestää luonnossa tapahtuvan opetuksen?
 - 2.5. Uskotko, että oppilaat pitäisivät luonnossa tapahtuvasta vieraan kielen opetuksesta?
 - 2.6. Miten opettaisit vierasta kieltä luonnossa?
 - 2.7. Mitä kielen osa-alueita opettaisit luonnossa?
 - 2.8. Uskotko, että luonnossa tapahtuva vieraan kielen opetus olisi hyödyllistä?
 - 2.9. Miten valmistautuisit sellaisen vieraan kielen oppitunnin pitämiseen, jonka järjestäisit luonnossa?
 - 2.10. Kuinka kauan yksi luonnossa tapahtuva opetuskerta kestäisi?

- 2.11. Millä tavoin voisit tehdä yhteistyötä muiden opettajien kanssa luonnossa tapahtuvaan opetukseen liittyen?
- 2.12. Mitä haasteita uskot luonnossa tapahtuvassa opetuksessa olevan?
- 2.13. Kaipaisitko lisäkoulutusta luonnossa tapahtuvaan opetukseen liittyen?
- 2.14. Uskotko, että kokeilet tulevaisuudessa vieraan kielen opetusta luonnossa?
15. Heräsikö sinulle vielä muita ajatuksia aiheeseen liittyen?

Taustatiedot

16. Sukupuoli
17. Ikä
18. Opetettavat kielet
19. Luokka-aste
20. Maakunta

ANLAGE 1: Der Fragebogen (deutsche Übersetzung)

Pro-Gradu-Arbeit: Fremdsprachenunterricht in der Natur

Die gemeinsamen Fragen

- 1.1. Wie oft haben Sie Fremdsprachen außerhalb des Klassenraums unterrichtet?
- 1.2. Haben Sie Fremdsprachen in der Natur unterrichtet?

Die nach Gruppen getrennten Fragen

- 1.3. Wie oft haben Sie Fremdsprachen in der Natur unterrichtet?
 - 1.4. In welcher Umgebung haben Sie Fremdsprachen unterrichtet?
 - 1.5. Mögen die SchülerInnen das Lernen in der Natur?
 - 1.6. Wie unterrichten Sie fremde Sprachen in der Natur?
 - 1.7. Welche Teilbereiche der Sprache haben Sie in der Natur unterrichtet?
 - 1.8. Halten Sie den Fremdsprachenunterricht in der Natur für nützlich?
 - 1.9. Wie bereiten Sie sich auf den Unterricht einer fremden Sprache vor, der draußen organisiert wird?
 - 1.10. Wie lange dauert der Unterricht in der Natur?
 - 1.11. In welcher Weise arbeiten Sie mit anderen LehrerInnen zusammen betreffs des Unterrichts in der Natur?
 - 1.12. Welche Herausforderungen gibt es, wenn in der Natur unterrichtet wird?
 - 1.13. Würden Sie weitere Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur brauchen?
 - 1.14. Basierend auf Ihren Erfahrungen, werden Sie noch in Zukunft in der Natur unterrichten?
-
- 2.3. Sind Sie daran interessiert, Fremdsprachenunterricht in der Natur zu halten?
 - 2.4. In welcher Umgebung möchten Sie in der Natur unterrichten?
 - 2.5. Glauben Sie, dass die SchülerInnen den Unterricht in der Natur mögen würden?
 - 2.6. Wie würden Sie eine fremde Sprache in der Natur unterrichten?
 - 2.7. Welche Teilbereiche der Sprache würden Sie in der Natur unterrichten?
 - 2.8. Glauben Sie, dass der Fremdsprachenunterricht in der Natur nützlich wäre?
 - 2.9. Wie würden Sie sich auf den Fremdsprachenunterricht vorbereiten, der in der Natur organisiert würde?

- 2.10. Wie lange würde der Unterricht in der Natur dauern?
- 2.11. Wie könnten Sie mit den anderen LehrerInnen betreffs des Unterrichts in der Natur zusammenarbeiten?
- 2.12. Was wären Ihrer Meinung nach die Herausforderungen, die den Unterricht in der Natur betreffen?
- 2.13. Würden Sie weitere Ausbildung betreffs des Unterrichts in der Natur brauchen?
- 2.14. Glauben Sie, dass Sie in der Zukunft den Fremdsprachenunterricht in der Natur probieren würden?
15. Haben Sie noch andere Gedanken betreffs des Unterrichts in der Natur?

Die Hintergrundfragen

16. Geschlecht
17. Alter
18. Unterrichtete Fremdsprachen
19. Jahrgangsstufe
20. Region

Vieraiden kielten opetus luonnossa
Kysely suomalaisille saksanopettajille

Pro gradu -tutkielma

Turun yliopisto

Kieli- ja käännöstieteiden laitos

Saksan kieli

Kielen oppimisen ja opettamisen opintopolku

Anni Mätinki

2016

Tämä pro gradu -tutkielma käsittelee vieraiden kielten opetusta luonnossa. Tätä aihetta ei aiemmin ole tutkittu kovinkaan paljon. Luonto on saksalaisille todella tärkeä elementti, minkä takia vieraiden kielten opetus luonnossa sopiikin ilmiönä oikein hyvin yhteen niin kutsutun ”tavallisen” saksan kielen opetuksen kanssa. Ovathan esimerkiksi kierrättäminen sekä vaeltaminen tärkeä osa monen saksalaisen arkea. Vieraan kielen opetuksessa onkin hyvä nostaa esiin seikkoja, jotka liittyvät kohdekielen kulttuuriin. Saksan oppikirjoissa käsitelläänkin usein yhtenä teemana ympäristönsuojelua, johon vieraan kielen opetuksen luonnossa voi hyvin yhdistää.

Vieraan kielen opetus luonnossa liittyy tiiviisti yhteen kokemuksellisen oppimisen kanssa. Kokemuksellisen oppimisen ideana on, että ymmärtääkseen jonkin asian täytyy oppilaan ensin kokea se. Oppimisessa auttavat siten esimerkiksi erilaiset pelit ja tehtävät luonnossa. Kyseiset tehtävät voivat esimerkiksi laajentaa sanavarastoa tai parantaa kuulun ymmärtämisen taitoja.

Tämän pro gradu -tutkielman tavoitteena on saada selville, onko vieraiden kielten opetus luonnossa hyödyllistä ja mitä etuja ja haasteita siinä on. Lisäksi tutkitaan, miten vieraita kieliä voi opettaa luonnossa ja mitä kielen osa-alueita tällöin opetetaan. Opettajille annetaan myös muutamia ideoita luonnossa tapahtuvaan vieraiden kielten opetukseen liittyen.

Työn materiaali koostuu Webropol-työkalun avulla tehdystä kyselystä, joka lähetettiin Suomen Saksanopettajat ry:n sähköpostilistalle. Metodina on puolestaan kyseisen kyselyn analysointi. Kysely koostui pääasiassa avoimista kysymyksistä, joissa opettajilta muun muassa kysyttiin, ovatko he opettaneet vieraita kieliä luonnossa ja millä tavalla he sen ovat tehneet.

Kokemuksellinen oppiminen on todella monipuolinen tutkimusala. Modernia kokemusten avulla tapahtuvaa oppimista ei ole vielä juurikaan tutkittu, ja osittain tämän takia ei ole vielä päästy yhteisymmärrykseen siitä, onko se vain yksi opetusmetodi muiden metodien joukossa vai itsenäinen pedagogiikan osa-alue. Joka tapauksessa kokemuksellinen oppiminen on kekseliäs, uudenaikainen ja luova tapa opettaa. Kokemuksellisen oppimisen avulla oppilaat oppivat tuntemaan paremmin itsensä, taitonsa ja omat ominaisuutensa.

Se on myös ennen kaikkea aktiivista ja sosiaalista oppimista ja usein suorastaan ryhmätyötä.

Tärkeimmät kokemuksellista oppimista tarkastelleet tutkijat ovat Ellen Key ja John Dewey. Key korosti ihmisen ja ympäröivän luonnon välisen suhteen merkitystä oppimiselle, kun taas Dewey puolestaan painotti kokemusten merkitystä oppimiselle sekä oppimisen avoimuuden ja sosiaalisuuden tärkeyttä.

Kokemuksellinen oppiminen tulee kouluissa jatkuvasti tärkeämmäksi osaksi opetusta. Sitä voi toteuttaa sekä luokassa että ulkona luokasta, mutta tässä pro gradu -tutkielmassa paneudutaan opettamiseen luokan ulkopuolella luonnossa. Luokan ulkopuolella tapahtuvalla opetuksella on teoriakirjallisuuden mukaan monia etuja luokassa tapahtuvaan opetukseen verrattuna – kurinpidollisia ongelmia on vähemmän kuin luokassa ja koululaisten oppiainekohtaiset suoritukset ovat myös parempia kuin aiemmin. Oppitunneista on luokan ulkopuolella tapahtuvan opetuksen ansiosta tullut oppilaiden mielestä mielenkiintoisempia ja joka tapauksessa tällainen pedagogiikka tuo vaihtelua koulun arkeen.

Luokan ulkopuolella tapahtuvaan opetukseen liittyy toki myös haasteita. Opetus täytyy suunnitella vähintään yhtä hyvin kuin luokassa tapahtuva opetus ja lisäksi opettajat tarvitsevat vinkkejä ja tukea tällaisen opetuksen järjestämiseen, jotta siitä saataisiin kaikki hyöty irti.

Tässä pro gradu -tutkielmassa keskitytään luonnossa tapahtuvaan vieraan kielen opetukseen, eli ei siis mihin tahansa luokan ulkopuolella tapahtuvaan opetukseen tai sellaiseen kokemukselliseen oppimiseen, joka sijoittuu luokahuoneeseen. Teoriakirjallisuuden mukaan vieraiden kielten opetus luonnossa on hyödyllistä ja monipuolista. Tällaisen pedagogiikan avulla oppilaat oppivat uusia taitoja ja saavat käyttää vierasta kieltä käytännössä. Tehtävät voivat olla hyvin luovia, ja niiden avulla voidaan oppia esimerkiksi sekä uusia sanoja että kielioppia. Uudessa perusopetuksen opetussuunnitelmassa, joka astuu vaiheittain voimaan syksystä 2016 alkaen, painotetaan oppilaiden roolia toimijoina. Kielen, kokemuksellisuuden ja eri aistien käyttöä opetuksessa korostetaan. Lisäksi moni-

puolisia työtapoja ja erilaisia oppimisympäristöjä tulee mahdollisuuksien mukaan säännöllisesti hyödyntää. Tämän takia olisikin tärkeää, että opettajat tietäisivät enemmän mahdollisuuksista opettaa vieraita kieliä luonnossa ja voisivat saada lisää ideoita tällaisen pedagogiikan hyödyntämiseen.

Tämän työn materiaalina on kysely, joka tehtiin Webropol-työkalun avulla. Kysely lähetettiin Suomen Saksanopettajat ry:n sähköpostilistalle, jolla on noin 900 jäsentä. Näistä 30 vastasi tähän kyselyyn. Kysely tehtiin suomeksi, ja jokaiselle vastaajalle esitettiin 15 kysymystä. Kysely painottui suurimmaksi osaksi avoimiin kysymyksiin. Kaksi ensimmäistä kysymystä olivat samoja kaikille, ja seuraavat kysymykset oli suunnattu erikseen opettajille, jotka jo olivat kokeilleet vieraiden kielten opetusta luonnossa sekä opettajille, joilla ei vielä ollut kokemusta tällaisesta opetuksesta.

Kyselyn toinen kysymys jakoi siis vastaajat kahteen ryhmään: ensimmäinen ryhmä koostui vieraiden kielten opetusta luonnossa kokeilleista opettajista ja toinen opettajista, jotka eivät vielä olleet kokeilleet tällaista pedagogiikkaa omassa opetuksessaan. Myös viimeinen eli 15. kysymys oli kaikille vastaajille sama. Kyselyn lopussa koottiin vielä tietoa vastaajien taustoista. Kaikki analyysiosassa käytetyt sitaatit ovat alkuperäisessä muodossaan eli esimerkiksi kirjoitusvirheitä ei ole korjattu.

Ensimmäinen ryhmä vastasi kysymyksiin, joissa tiedusteltiin muun muassa kuinka usein he ovat opettaneet vieraita kieliä luonnossa, kuinka kauan yksi opetuskerta on suunnilleen kestänyt ja millaisessa ympäristössä opetus on tapahtunut. Tärkeää oli myös saada selville, miten opettajat ovat opettaneet vieraita kieliä luonnossa, ja mitä oppilaat ovat tällaisesta opetuksesta ajatelleet. Lisäksi kysyttiin muun muassa, miten opettajat ovat valmistelleet tällaiset opetuskerrat ja pitävätkö he luonnossa tapahtuvaa opetusta ylipäättään hyödyllisenä. Opettajilta kysyttiin myös, millaisia haasteita luonnossa tapahtuvassa vieraan kielen opetuksessa on ja kaipaisivatko he enemmän neuvoja tämänkaltaisen opetuksen toteuttamiseen. Opettajat saivat lisäksi kertoa, aikovatko he yhä tulevaisuudessa opettaa vieraita kieliä luonnossa.

Toinen ryhmä vastasi samantapaisiin kysymyksiin kuin ensimmäinenkin ryhmä, mutta heillä oli enemmän tulevaisuutta koskevia kysymyksiä, koska he eivät vielä olleet kokeilleet vieraiden kielten opettamista luonnossa. Heiltä kysyttiin muun muassa, miten he opettaisivat vieraita kieliä luonnossa ja ovatko he ylipäättään kiinnostuneita tällaisesta pedagogiikasta. Tässä pro gradu -tutkielmassa käsitellään siis kyselyyn vastanneiden opettajien vastauksia kahdessa eri ryhmässä. Vastauksia myös verrataan teorian esittämien ajatusten kanssa.

Tässä työssä kuhunkin kysymykseen vastanneiden opettajien määrä on kerrottu joko itse juoksevassa tekstissä tai se on merkitty sulkuihin. Suurin osa osanottajista oli naisia (27), sillä kyselyyn vastanneista opettajista miehiä oli vain kolme. Ainoastaan yksi osanottaja oli alle 30-vuotias, muut olivat tätä vanhempia. Suurin osa kyselyyn vastanneista opettajista oli 40-49-vuotiaita (12), mutta sen lisäksi osanottajia oli muistakin ikäluokista. Kyselyssä ei tiedusteltu, miten kauan opettajat olivat toimineet opettajina, mutta heidän ikäjakaumastaan voisi olettaa, että suurin osa heistä on opettanut jo pidemmän aikaa. Kyselyyn vastanneet opettavat monia eri kieliä. Suurin osa opettaa tietysti saksaa (29), sillä lähetettiinhan kysely Suomen Saksanopettajat ry:n sähköpostilistalle. Tämän kyselyn kohderyhmänä ovat siis olleet Suomessa toimivat saksan kielen opettajat. Kaikki kyselyyn vastanneet opettajat opettavat ainoastaan kieliä. Saksan lisäksi he opettavat ruotsia (18), englantia (11), ranskaa (4), venäjää (1) ja suomea (1). Opetettävien kielten määrästä voi päätellä, että suurin osa kyselyyn vastanneista opettajista opettaa useampaa kuin yhtä kieltä.

Kyselyyn vastanneet opettajat opettavat monilla eri luokka-asteilla. Suurin osa opettaa lukiossa (19), moni yläkoulussa (14) ja melko moni alakoulussa (11). Osa opettaa kansalais- tai työväenopistoissa (3) ja muutama työskentelee aikuiskoulutuksen parissa (2). Vain yksi osallistuja työskentelee ammattikoulussa, eikä kukaan opeta yliopistossa tai ammattikorkeakoulussa.

Kyselyyn vastasi opettajia lähes joka puolelta Suomea. Suurin osa asuu Uudellamaalla (6) ja Pirkanmaalla (6). Kolme vastaajaa työskentelee Varsinais-Suomessa. Lisäksi Etelä-

Karjalasta, Pohjois-Karjalasta, Etelä-Savosta, Satakunnasta, Keski-Pohjanmaalta, Pohjois-Pohjanmaalta sekä Lapista on kustakin kaksi vastaajaa. Yksi vastaaja työskentelee Keski-Suomessa. Onkin hyvä, että tämä aihe kiinnostaa opettajia joka puolella Suomessa – sekä etelässä ja pohjoisessa että idässä ja lännessä. Suomen eteläosista on toki enemmän osanottajia kuin muista osista, mutta se on toisaalta ihan ymmärrettävää, koska etelässä on myös eniten asukkaita. Koska kaikilta Suomen tiheään asutuilta alueilta löytyi vastaajia, voidaan kyselyn avulla saatuja vastauksia pitää kattavana kuvauksena koko maan tilanteesta.

Kyselyyn vastanneet opettajat jaettiin siis kahteen ryhmään sen mukaan, olivatko he opettaneet vieraita kieliä luonnossa vai eivät. Ensimmäisessä ryhmässä oli 22 opettajaa, jotka olivat kokeilleet tällaista pedagogiikkaa. Toisessa ryhmässä puolestaan oli kahdeksan opettajaa, jotka eivät vielä olleet opettaneet vieraita kieliä luonnossa. Analyysiosassa keskityttiin ensin ensimmäisen ryhmän vastausten käsittelyyn ja sen jälkeen toisen ryhmän vastausten analysointiin. Kysymykset numeroitiin siten, että ensimmäiselle ryhmälle esitetyt kysymykset alkavat aina numerolla yksi ja toiselle ryhmälle osoitetut kysymykset numerolla kaksi. Toinen numero merkitsee puolestaan kysymyksen numeroa.

Kyselyn perusteella saatiin selville, että suurin osa vastaajista oli jo kokeillut vieraiden kielten opetusta luonnossa. Myös suurin osa niistä vastaajista, jotka tällaista opetusta eivät vielä olleet kokeilleet, olivat aiheesta kiinnostuneita.

Teoriakirjallisuus pitää vieraiden kielten opetusta luonnossa suositeltavana ja ylistää tätä pedagogiikkaa, mutta vastaajat, jotka näkevät tämän opetustavan niin sanotun ”tavallisen” opetuksen osana, eivät ole aivan samaa mieltä tämän näkemyksen kanssa. Nämä opettajat kuitenkin vastasivat kyselyyn ja suhtautuvat pääasiassa positiivisesti vieraiden kielten opetukseen luonnossa, mutta ehkä heillä kuitenkin on realistisempi kuva koulun arjesta kuin teoriakirjojen kirjoittajilla.

Monet vastaukset, joita kyselyn osanottajat antoivat, ovat yhteneväisiä teoriakirjallisuuden esittämien ajatusten kanssa. Useat kyselyyn vastanneet opettajat esimerkiksi kertoi-

vat, että heidän mielestään luonnossa tapahtuva opetus on hyödyllistä ja että he ovat huomanneet oppilailla olevan enemmän motivaatiota, kun he saavat opiskella ulkona luokahuoneen sijaan. Muutama osanottaja oli kuitenkin osittain eri mieltä tällaisen opetuksen hyödyllisyydestä ja yksi henkilö jopa mainitsi, että hänen mielestään vieraiden kielten opettaminen luonnossa ei ole hyödyllistä.

Kyselyyn vastanneet opettajat eivät opeta säännöllisesti luonnossa. Ehkä he pitävät tällaista opetustapaa liian vaikeana tai he ajattelevat, ettei tällainen pedagogiikka sovi hyvin yhteen koulun arkipäivän kanssa. Silti suurin osa vastaajista oli sitä mieltä, että on helppoa löytää sopivia ympäristöjä vieraan kielen opetukselle luonnossa. Monet myös sanoivat, että haluaisivat tulevaisuudessakin opettaa luonnossa, kunhan vain saisivat lisää ideoita tällaista opetustapaa varten.

Oppilaat osallistuvat mielellään luonnossa tapahtuvaan opetukseen, mutta he ajattelevat usein, että se on heille vapaa-aikaa. On vaikea sanoa mitä pitäisi tehdä, että oppilaat mieltäisivät luonnossa tapahtuvan opetuksen yhtä tärkeäksi kuin luokassa tapahtuvan opetuksen. Ehkä opettajat voisivat esimerkiksi suunnitella luonnossa tapahtuvan opetuksen yhdessä oppilaiden kanssa, jotta oppilaat voisivat vaikuttaa siihen mitä ulkona tehdään?

Luonnossa voi opettaa kaikkia kielen osa-alueita, mutta vielä ei ole kovinkaan paljon esimerkkejä siitä, millaisia tehtävät käytännössä voisivat olla. Kyselyyn vastanneet opettajat tarvitsevatkin omien sanojensa mukaan enemmän ideoita, jotta he voisivat opettaa kaikkia kielen osa-alueita luonnossa.

Osanottajat ovat aivan oikeassa sanoessaan, että luonnossa tapahtuvalla opetuksella on sekä etuja että haasteita, sillä teoriakirjallisuudessa otettiin esiin aivan sama näkökohta. Oppilaat ovat motivoituneempia saadessaan opiskella luonnossa luokahuoneen sijaan, ja lisäksi luonnossa tapahtuva opetus lisää ryhmähenkeä, luovuutta, ongelmanratkaisukykyä sekä kommunikaatiotaitoja. Voisi helposti olettaa, että näiden positiivisten seikkojen valossa työrauhankin ylläpidon pitäisi olla helpompaa kuin luokassa, mutta kyselyyn vastanneet opettajat eivät ole samaa mieltä. Monet sen sijaan nimenomaan totesivat, että luokan hallinta luonnossa on tuottanut ongelmia.

Opettajat järjestävät luonnossa tapahtuvan opetuksen hyvin eri tavoin. Osa suunnittelee tällaisen opetuksen kuten luokassakin tapahtuvan opetuksen ja jopa ilman mitään apua. Osa etsii neuvoa internetistä tai kysyy oppilailta mitä he haluaisivat tehdä luonnossa. Teoriakirjallisuudessa tuli esiin, että opettajien tulisi suunnitella ulkona tapahtuva opetus huolella etukäteen. Heidän pitäisi suunnitella mitä jo luokassa voi tehdä ennen kuin oppilaiden kanssa mennään luontoon, ja mitä luonnossa sitten tehdään. Sen lisäksi tulisi vielä miettiä mitä luonnossa tapahtuvan opetuksen jälkeen tehdään, kun palataan takaisin luokkaan, jotta ulkona opitut asiat tulisivat kerrattua ja vedettyä yhteen. Siksi onkin hie-man huolestuttavaa, että jotkut vastaajista kertoivat, etteivät he suunnittele luonnossa tapahtuvia opetuskertoja millään lailla etukäteen.

Teoriakirjallisuudessa otettiin esiin, että luonnossa tapahtuvan opetuksen ei tarvitse kestää kovinkaan kauaa. Oppilaat voivat esimerkiksi hakea ulkoa vain muutaman esimerkin tunnin teemaan liittyen ja sen jälkeen palata takaisin luokkaan. On mukava huomata, että monien kyselyyn vastanneiden opettajien mielestä luonnossa tapahtuvan opetuksen ei tarvitse olla mitään kovinkaan erikoista, vaan jo se riittää, että ulkona tehdään jotakin yksinkertaista ja nopeaa.

Teoriakirjallisuudessa ei oteta kovinkaan paljon kantaa yhteistyön tärkeyteen koskien luonnossa tapahtuvaa opetusta. Kirjoissa ainoastaan mainitaan, että opettajat tarvitsevat tukea kollegoiltaan. Siitä ei puhuta mitään, miten opettajat voisivat esimerkiksi opettaa yhdessä ulkona, vaan vain todetaan, että luonnossa opettavien opettajien tulisi levittää innostustaan ja jakaa ideoitaan muillekin opettajille. Nykyään suomalaisessa opettajan-koulutuksessa painotetaan, että eri oppiaineiden opettajien tulisi tehdä yhteistyötä keskenään, mutta konkreettisia ideoita ei silti juurikaan tarjota. Auttaisiko yhteistyö opettajien välillä esimerkiksi säilyttämään työrauhan myös luonnossa opiskeltaessa?

Monet kyselyyn vastanneista opettajista sanoivat, että heillä ei ole tarpeeksi ideoita vieraan kielen opetuksen toteuttamiseksi luonnossa. On kuitenkin olemassa monia tapoja, miten kielen eri osa-alueita voi opettaa tällä tavalla, ja osa kyselyyn vastanneista opettajistakin kertoi omista ideoistaan ja kokemuksistaan tähän pedagogiseen suuntaukseen liittyen. He olivat muun muassa tehneet oppikirjojen tehtäviä ulkona oppilaiden kanssa tai

oppilaat tekivät tehtävää, jossa heidän piti etsiä ulkoa jotain ja sitten vastata kysymyksiin. Saatettiin esimerkiksi kysyä, miten monta autoa oppilaat näkevät, ja heidän piti sitten tehdä muistiinpanot vieraalla kielellä.

Yksi vastaajista oli myös järjestänyt piknikin, jonka aikana puhuttiin vain saksaa. Myöskin pantomiimin avulla voi opettaa vierasta kieltä, sillä sen avulla voi esimerkiksi kerrata jo aiemmin opittuja harrastus- ja ammattisanoja. Metsässä tai puistossa voi tutustua luontosanoihin autenttisessa ympäristössä. Myöskin leirintäalue olisi hyvä paikka tavata turisteja ja päästä puhumaan vieraalla kielellä.

Jos halutaan kehittää suullista kielitaitoa, voivat oppilaat järjestää esimerkiksi pieniä vaeluksia tai kierroksia vaihto-opiskelijoille ja toisilleen. Lisäksi nykyisin useimmilla oppilailla on älypuhelimet, iPadit tai kannettavat tietokoneet, joilla he voivat ottaa kuvia. He voisivatkin esimerkiksi kuvata eri puita, kasveja tai muita luonnosta löytyviä asioita ja kertoa tai kirjoittaa niistä vieraalla kielellä.

Osa opettajista totesi, että vieraan kielen opetus luonnossa ei sovellu lukiolaisille, vaan ennemminkin pienemmille koululaisille. Mutta myös lukiolaiset voi viedä ulos ja keksiä yhdessä heidän kanssaan, minkälaiset tehtävät auttaisivat heitä oppimaan vierasta kieltä. Vieraan kielen opetuksen luonnossa voi myös hyvin yhdistää teknologian käyttöön esimerkiksi tekemällä rastiratoja QR-koodien avulla. Rastiradalla voi olla tehtäviä koskien vaikkapa eurooppalaisia kieliä, kulttuureja ja historiaa.

Tässä pro gradu -tutkielmassa tuli esiin useita ideoita koskien vieraiden kielten opettamista luonnossa. Ulkona voi esimerkiksi yksinkertaisesti tehdä oppikirjojen tehtäviä, tai laittaa oppilaat etsimään ulkoa jotain ja vastaamaan erilaisiin kysymyksiin. Voidaan vaikkapa kysyä, kuinka monta autoa oppilas näkee. Yksi kyselyyn vastannut opettaja ehdotti, että ulkona voisi järjestää piknikin, jonka aikana puhutaan vain kohdekieltä. Myöskin pantomiimia voi pelata luokkahuoneen sijaan ulkona. Lisäksi oppilaat voisivat valmistella toisilleen pieniä opastuksia, jotka pidettäisiin vieraalla kielellä. Tämän työn aihetta voisikin tutkia edelleen esimerkiksi kokeilemalla käytännössä eri tapoja opettaa vierasta

kieltä luonnossa ja antamalla lisää ideoita opettajien opetuksen tueksi. Lisäksi teknologian käyttöä luonnossa tapahtuvan vieraan kielen opetuksen apuna voisi tutkia lisää.